Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Durlacher Tagblatt. 1920-1964
# 1935

237 (10.10.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 237
Zweites Blatt

# Durlacher Tageblatt

Donnerstag
10. Oktober 1935

# Deutscher Wahlsieg im Memelland

DNB. **Memel**, 9. Okt. Die Auszählung der Memel-Wahlen ist nun endlich so weit gediehen, daß einzelne Wahlergebnisse ermittelt wurden, aus denen sich ziemlich genaue Schlüsse über die Zusammensetzung des Landtages ziehen lassen. Im großen und ganzen bleibt das Verhältnis der Parteien untereinander wie bisher. Im einzelnen sind folgende Ergebnisse festgestellt: 74 943 Wahlberechtigte; davon haben von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht 68 641 Wähler, die insgesamt 1 915 548 Stimmzettel abgaben. In dieser Ziffer ist das Ergebnis der Nachwahl von Wießen-Jugnaten nicht enthalten. Von diesen Stimmen entfallen auf die Einheitsliste 1 551 467 Stimmen, auf die litauischen Listen 364 081 Stimmen. Auf die einzelnen Kandidaten der Einheitsliste entfallen durchweg 53 000 bis 54 000 Stimmen, während auf den litauischen Listen die höchste Ziffer von 5441 Stimmen nur auf Gailius entfiel, die übrigen Kandidaten aber teilweise noch weit darunter blieben.

Die Nachwahl von Wießen-Jugnaten dürfte der Einheitsliste noch über 30 000 Stimmen einbringen. Unter Berücksichtigung der Nachwahl dürfte sie somit 1 583 000 Stimmen erhalten, das sind über 81 v. H. aller Stimmen.

Von den 29 Kandidaten, die als Abgeordnete in den künftigen Landtag einziehen werden, entfallen sicher auf die Einheitsliste 23 und auf die litauische Liste 5 Sitze. Auch der eine Kandidat, der noch durch die Verrechnung der Reststimmen ermittelt werden muß, dürfte von der Einheitsliste gestellt werden, da nach den bisherigen Schätzungen die Reststimmen der Einheitsliste um 20 000 Stimmen höher liegen als die Reststimmen der litauischen Listen.

Die Aufzählung der Nachwahl dürfte im Laufe des morgigen Vormittags abgeschlossen werden. Dann folgt aber noch die Prüfung der ungültigen Stimmen, die von der Wahlkreiskommission persönlich vorgenommen werden muß, so daß das vorläufige amtliche Ergebnis, wie gemeldet, noch einige Tage auf sich warten lassen dürfte.

*

Die Wahlziffern, die der Kownoer Vertreter des englischen Reuterbüros meldet, lauten ähnlich. Danach hat die deutsche Partei 24 Sitze, die Litauer 5 Sitze erhalten. Für die deutsche Partei wurden dem englischen Bericht zufolge 1 551 465 Stimmen abgegeben, für die litauische Partei 369 407.

*

## „Nya Dagligt Allehanda" über den Ausgang der Memelwahlen

DNB. **Stockholm**, 9. Okt. „Deutscher Sieg im Memelgebiet", so lauten die fett gedruckten Schlagzeilen in fast allen Tagesspiegeln der Mittwochzeitungen.

„Nya Dagligt Allehanda" stellt fest, daß der Wahlausgang für Litauen „eine Niederlage und eine Enttäuschung bedeute". Die litauischen Parteien seien im Memelgebiet stets sehr schwach und die Bevölkerung vorwiegend deutsch gewesen. Nach einem Ueberblick über die bisherigen Wahlen im Memelgebiet erklärt das Blatt weiter, daß der jetzige Wahlausgang eigentlich einen Stillstand bedeute. Aber in Anbetracht der Verhältnisse unter denen die Wahl erfolgt sei, müsse das Ergebnis zweifellos als ein bedeutsamer deutscher Erfolg angesehen werden, denn die litauische Regierung habe mit allen Mitteln eine freie Wahl zu verhindern gesucht. Allein bis zum 1. April sei 5000 eingewanderten Litauern, darunter auch Saisonarbeitern, die Staatsbürgerschaft und das Wahlrecht verliehen worden, gleichzeitig habe man viele Deutsche ihres Staatsbürgerrechtes beraubt. Auch in Bezug auf die Wahlpropaganda seien die Parteien nicht gleichgestellt gewesen. Alles deute darauf hin, daß Litauen das Wahlergebnis mit Absicht zu verfälschen versucht habe. Die politischen Nachwirkungen der Memelwahlen seien nach Meinung des Blattes im Augenblick noch nicht zu übersehen. Es glaubt jedoch, daß die deutsche Forderung auf Lösung der unhaltbaren Lage des Memelgebietes nichts von ihrer Schärfe einbüßen werde. Deutschland habe den Ausspruch von Woldemaras nach den Landtagswahlen im Jahre 1925 nicht vergessen, wonach die Wahlen das erste deutliche Zeichen dafür seien, daß sich das Memelgebiet gegen Litauen richte und wiederum zu Deutschland zurückkehren wolle

*

## Eine Mitteilung der litauischen Telegraphenagentur über die Memelwahlen

DNB. **Kowno**, 9. Okt. Ueber die bisherige Auszählung der Memelwahl werden von der litauischen Telegraphenagentur folgende Angaben mitgeteilt: Es wurden außer den Stimmen der Nachwahl des Stimmbezirks Wießen 1 914 883 gültige Stimmen festgestellt. Davon entfallen auf die memelländische Einheitsliste 1 552 679, auf den Verband der Litauer 140 871, auf das Zentrum der Litauischen Landwirte 80 573, auf die Litauische Arbeitervereinigung 142 760, insgesamt auf die litauischen Listen 362 204 Stimmen.

Bei der Nachwahl wurden in dem Stimmbezirk Wießen von 1478 Wahlberechtigten 1323 Stimmen abgegeben.

Auf Grund dieser Feststellungen werden die litauischen Listen 5 Mandate erhalten, und zwar der Verband der Litauer 3 und das Zentrum der litauischen Landwirte und die Arbeiterpartei zusammen 2. Auf die Einheitsliste entfallen sicher 23 Mandate. Das restliche Mandat muß noch errechnet werden.

Das endgültige Ergebnis wird die Wahlkreiskommission am Montag, den 14. Oktober, bekanntgeben. Nach dem Gesetz gilt die Wahl erst dann als abgeschlossen und der Landtag als gewählt, nachdem der Wahlkreisausschuß die endgültig festgestellten Listen der Abgeordneten veröffentlicht hat. Beschwerden gegen die Rechtmäßigkeit dürfen nicht später als 5 Tage nach der Veröffentlichung der geordneten Liste bei dem Wahlkreisausschuß erhoben werden, worauf das Oberste Tribunal nicht später als 10 Tage nach Einreichung der Beschwerden seine Entscheidung treffen und veröffentlichen muß. Der Landtag tritt 15 Tage nach der Wahl, also 15 Tage nach der Veröffentlichung der amtlich festgestellten Abgeordnetenliste zusammen. Die Einberufung, sowie die Festsetzung des Termins für den Zusammentritt des Landtags erfolgt durch den Gouverneur.

*

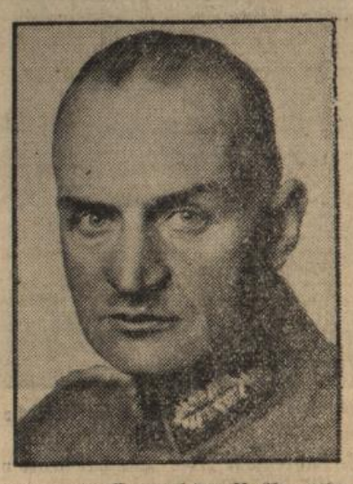
## Verlegenheit in Kowno

DNB. **Tilsit**, 9. Okt. Das Ergebnis, das allgemein bekannt geworden ist, hat bei der memelländischen Bevölkerung keine besondere Ueberraschung mehr hervorgerufen. Die allgemein bereits vor der Wahl durchgedrungene Annahme, daß der durch Einbürgerungen und sonstige Wahlvergünstigungen für die Litauer zu erwartende Zuwachs an Stimmen durch die Flucht der enttäuschten früheren Anhängerschaft aus dem litauischen Lager aufgewogen wird, hat sich durchweg bestätigt. Das schleppende Auszählungsgeschäft hat auch dazu beigetragen, daß die litauische Oeffentlichkeit von einer plötzlichen Ueberraschung über den durch dieses Wahlergebnis festgestellten Mißerfolg der litauischen Memelpolitik verschont blieb. In politischen Kreisen Kownos herrscht naturgemäß Verlegenheit.

## Der Leo-Haus-Prozeß

DNB. **München**, 9. Okt. In der Mittwochsitzung im Leo-Haus-Prozeß kam der zweite Untreuefall von Dr. Ernst zur Sprache. Dr. Ernst erklärte, daß der Ankauf und der Ausbau seines Anwesens, für den er 67 000 Mark auf sein Konto aus der Kasse entnommen habe, erfolgt sei, um ein Erholungsheim für Hausgehilfinnen zu schaffen und um die flüssigen Mittel der Hauptstelle anzulegen. Die Abschreibung von 54 000 Mark ohne Rückzahlung, die ihm von der Anklage als Untreue zur Last gelegt werde, habe er nur vorgenommen, um eine stille Reserve zu schaffen. Der Vorsitzende bezeichnete dies als eine Art Buchführung, die „unter aller Kanone" sei. Diese Ansicht wurde auch von den Revisionen und Büchersachverständigen bestätigt. Als sich der Angeklagte Dr. Ernst in Widersprüche mit seinen Aussagen bei der Voruntersuchung verwickelte, und daraufhin diese Voruntersuchung als ungenau bezeichnete, stellte der damals damit beauftragte Richter fest, daß die Voruntersuchung mit größter Ruhe und Sorgfalt geführt und das Protokoll von dem Angeklagten ausdrücklich anerkannt worden sei.

## Die führenden Köpfe der Wehrmacht



Der kommandierende General des II. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis 2 (Stettin), Johannes Blaskowitz.
(Graphische Werkstätten, M.)

## Konferenz der englischen Kirchenführer

### Der Erzbischof von Canterbury für Sanktionen

**London**, 9. Okt. Der Erzbischof von Canterbury, das Oberhaupt der Hofkirche, hat die Führer der anglikanischen Kirche, der Kirche von Schottland, der Freikirchen sowie Vertreter der Heilsarmee für Freitag zu einer Konferenz über die internationale Lage eingeladen. Die Stellungnahme der englischen Kirchen zum italienisch-abessinischen Konflikt wurde auf dem Kirchenkongreß eingehend besprochen. Der Erzbischof von Canterbury, Dr. Lang, erklärte: Wir stellen uns hinter die englische Regierung und unterstützen ihren Beschluß, sich mit anderen Völkerbundsmitgliedern zur Verteidigung der Völkerbundssatzung zusammenzuschließen. Der Erzbischof erklärte ferner, er sei entrüstet darüber, daß eine europäische Großmacht ihre feierlichen Verpflichtungen unter dem Völkerbunds- und Kelloggpakt mit zynischer Verachtung behandle. Wenn jemals ein nicht herausgeforderter Angriff stattgefunden habe, so sei es das Vorgehen Italiens in Abessiniens. Manche Kreise seien der Ansicht, daß man unter keinen Umständen zur Anwendung von Gewalt gegen den Angreiferstaat greifen dürfe. Er teile diese Ansicht nicht. **Im Notfalle müsse selbst die Anwendung von Gewaltmaßnahmen gegen Italien gebilligt werden.** Die Zeit sei jetzt gekommen, eine internationale Konferenz einzuberufen, um unparteiisch und großmütig **eine gerechtere Verteilung der wirtschaftlichen Quellen in den unentwickelten Erdteilen zu erwägen.** Der Erzbischof verkündete, daß er noch im Laufe dieser Woche zusammen mit anderen Organisationen einen Aufruf zur Unterstützung des Roten Kreuzes in Abessinien erlassen werde. Der Bischof von Chichester, Dr. Bell, erklärte, daß die meisten Schwierigkeiten der letzten Jahre teils auf die Ungerechtigkeit der Friedensverträge und teils auf die Nichterfüllung derjenigen Völkerbundsvorschriften durch die führenden Mitglieder zurückzuführen wären, die sich mit der Abrüstung und der Revision der Verträge befassen. Das Christentum müsse sich auch mit den Kriegsursachen beschäftigen, mit der **ungerechten Gebietsverteilung, den ungleichen Kolonial- und Wirtschaftsverhältnissen und den ungerechten Vertragsabmachungen.** Größte Klugheit und Entschlossenheit seien erforderlich, um diese Kriegsursachen zu beseitigen.

## Abreise deutscher Familien aus Addis Abeba

**Addis Abeba**, 9. Okt. Am Mittwoch reisten einige deutsche Familien aus Addis Abeba ab. Insgesamt sind 60 Deutsche, darunter auch der Ortsgruppenleiter der NSDAP., abgereist.

## Zusammentritt der Völkerbundsversammlung

**Genf**, 9. Okt. Die Völkerbundsversammlung, die zur Behandlung der Sanktionsfrage im italienisch-abessinischen Konflikt erneut einberufen worden ist, trat Mittwoch abend kurz nach 6 Uhr in dem Gebäude des Genfer Generalrates zusammen. Die meisten europäischen Staaten sind wiederum durch ihre Außenminister vertreten. Das Interesse von Publikum und Presse ist stärker als bei den meisten früheren Plenarsitzungen.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch eröffnete die Sitzung mit einer Mitteilung über die Umstände, die die Einberufung der Versammlung notwendig gemacht haben.

Dann verlas Benesch den Beschluß des Völkerbundsrates vom Montag, in dem Italien als Angreifer und Verletzer des Paktes festgestellt wird. Benesch legte die vom Präsidium beschlossenen Anregungen für das Verfahren der Versammlung vor. Der sehr umständliche Bericht nahm über eine halbe Stunde in Anspruch und ebenso langsam gestaltete sich die Beschlußfassung über das Verfahren nach ausführlicher Verlesung der einschlägigen Bestimmungen der Geschäftsordnung durch den Präsidenten. Mit der erforderlichen Mehrheit beschloß die Versammlung, die Frage auf ihre Tagesordnung zu setzen.

Der nächste von Benesch beantragte und von der Versammlung gefaßte Beschluß war der sofortige Eintritt in die Beratungen. Nach diesem Beschluß erklärte der Präsident, daß nunmehr die Mitglieder der Versammlung berufen seien, sich zu äußern.

Er gab für diese Aussprache eine Reihe von Richtlinien an, die das Präsidium vorher ausgearbeitet hatte. Darin wurde festgestellt: 1. daß der Rat weiter mit der Angelegenheit befaßt bleibe und daß es 2. nicht Aufgabe der Versammlung sei, das Verfahren auf Grund von Art. 15, also des Schlichtungsverfahrens, wieder aufzunehmen. Es sei 3. Sache der Mitglieder, zu den Vorgängen im Rat Stellung zu nehmen. Dabei werde erwartet, daß sich diejenigen äußern, die Aenderungen oder Vorbehalte zu machen haben. Das Schweigen der anderen werde als Zustimmung ausgelegt. Das gleiche gelte für den Wunsch nach Stimmenthaltung, da eine formelle Abstimmung nicht vorgenommen werde. 4. soll die besondere Lage einzelner Staaten zum Sanktionsproblem in dem einzusetzenden Vermittlungsausschuß, also nicht vor der Vollversammlung erörtert werden. Im übrigen werde eine endgültige Tagesordnung der Versammlung erst später angenommen werden.

Hierauf erhielt als erster Redner der österreichische Delegierte Baron Pfluegl das Wort. Seine Rede gipfelte darin, daß Oesterreich sich nicht in der Lage sehe, den Schlußfolgerungen hinsichtlich des Sanktionsproblems zuzustimmen, zu denen andere Völkerbundsmitglieder bereits gelangt seien. Der österreichische Delegierte betonte die Sympathie seines Landes für Italien, das er den großen Nachbarn und zuverlässigen Freund Oesterreichs nannte. Er könne nicht umhin, auf die ernste Gefahr aufmerksam zu machen, die die Sanktionen für das Wirtschaftsleben Europas mit sich bringen müssen, besonders für Staaten, die infolge ungünstiger Umstände sich in einer besonders schwierigen Lage befinden und die nicht nur an sich selber, sondern auch an ihre Gläubiger denken müssen.

Im gleichen Sinne sprach der ungarische Delegierte von Veliitsch. Der Zweck des Völkerbundes und des Paktes sei die Erhaltung des Friedens, und das setze voraus, daß die Kriegsunruhen ausgeschaltet werden. Auch der ungarische Vertreter sprach von der schwierigen Lage Ungarns gegenüber dem Sanktionsproblem, besonders, da Ungarn wirtschaftlich auf den Absatz in Italien angewiesen sei.

Hierauf wurde die weitere Aussprache auf Donnerstag vormitag vertagt. Als erster Redner wird Aloisi sprechen.

*

## Italienisches Protest-Telegramm

### an den Völkerbund

**Genf**, 9. Okt. Beim Völkerbund ist ein Telegramm der italienischen Regierung eingetroffen, das auf die Mitteilung des abessinischen Vertreters Bezug nimmt, der italienische Gesandte in Addis Abeba sei aufgefordert worden, Abessinien zu verlassen. **Die italienische Regierung teilt mit, daß sie die für den Beschluß der abessinischen Regierung aufgeführten Gründe auf das entschiedenste zurückweisen und dagegen formellen Protest einreichen müsse.**

*

## Offenherzigkeiten zur französischen Politik

**Paris**, 9. Okt. Mit der Antwort der französischen Regierung auf die englische Anfrage wegen einer etwaigen Zusammenarbeit im Mittelmeer beschäftigen sich nur wenige Blätter. Ziemlich offenherzig äußert sich „La Republik" dazu. Wenn England die französische Antwort unterschreibe, werde Frankreich die Unterstützung Englands z. B. in dem Fall genießen, daß Frankreich gegenüber einer „deutschen Drohung" (!) Sühnemaßnahmen vorbereite und sich deswegen mit England berate. Deutschland könnte das zum Anlaß nehmen, um Frankreich anzugreifen.

Diese Auslegung sei von großer Tragweite. Sie könne Frankreich neue Sicherheitsgarantien geben. In der verworrenen gegenwärtigen Lage könne Frankreichs nichts nützlicheres tun, als die Verhandlungen mit England voranzutreiben. Aus dem Engpaß, in den Frankreich anscheinend geraten sei, könne für Frankreich die verstärkte Sicherheit erwachsen.

Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Oeuvre" meldet ihrem Blatt aus Genf, die Engländer seien mit der französischen Antwort nicht zufrieden. Besonders gefalle es ihnen nicht, nach dem französischen Vorschlag zu einer Hilfeleistung für Frankreich verpflichtet werden zu können, bevor die Anwendung des Artikels 16 vom Völkerbundsrat beschlossen sei. Die Engländer witterten in diesem Vorschlag eine Falle.

Das „Echo de Paris" ist der Ansicht, daß die französische Antwort schneller hätte erfolgen und daß sie klarer hätte abgefaßt werden müssen. Sie spiegele die gegenwärtigen Gegensätze der inneren Politik Frankreichs wider. Das Blatt will jedoch darauf verzichten, gewisse Unverständlichkeiten der französischen Antwort zu unterstreichen und ebenfalls solche Sätze, die völlig im Widerspruch mit derjenigen Auslegung von Artikel 16 ständen, wie sie gegenwärtig in Genf erfolge. **Wenn Deutschland am 21. Oktober offiziell den Völkerbund verlasse, sei der Locarnopakt erschüttert.** Man müsse weiter daran arbeiten, diesen doppelsinnigen Vertrag in ein wirkungsvolleres Werkzeug umzuwandeln.

*

**Das Wichtigste des Feldzuges — Wasser**

Einer der vielen Wasserbrunnen, die eigens von den Italienern angelegt wurden, um das lebensnotwendige Naß sicherzustellen. Bei dem Feldzug in den wasserlosen abessinischen Wüsten ist Wasser oft wichtiger als Waffen und Munition. (New-York-Times, M.)

## Abessinier wieder in Adua

**Addis Abeba, 9. Okt. Nach den letzten in der Hauptstadt von der Nordfront eingetroffenen Meldungen sollen in der Nacht auf Mittwoch Adua und Adigrat von den abessinischen Truppen nach einem blutigen Guerilla-Kampf zurückerobert worden sein.**

Die italienischen Truppen waren bereits damit beschäftigt, sich in den von ihnen besetzten Städten einzurichten, als die abessinischen Soldaten überfallartig angriffen. Die Verfassung der abessinischen Truppen sei „ausgezeichnet, ihre Führer seien kaum in der Lage, sie zurückzuhalten, da sie ständig angreifen wollen". Es hat hiernach den Anschein, als ob die aus der Hauptstadt an die Truppen ergangenen Weisungen, sich zurückzuziehen und den Gegner ins Gebirge zu locken, von den örtlichen Befehlshabern nicht immer durchgeführt werden können. — Die Nachricht von der Einnahme der Stadt Adi Caie in Erythrea ist bisher unbestätigt.

*

## Italienischer Heeresbericht vom 8. Oktober

**Rom,** 9. Okt. Der Heeresbericht, der am Mittwoch mittag vom italienischen Propagandaministerium herausgegeben wurde, kündigt keinerlei neue militärische Ereignisse an. Der Bericht hat folgenden Wortlaut: Der 8. Oktober war auf der ganzen Front ruhig, ausgenommen kleinere Patrouillenstreifen auf der vom Eingeborenen-Armeekorps gehaltenen Linie. Die Fliegerei, die südlich von Makalle bis zur Furt des Takazze vordrang, hat nicht entdecken können, daß feindliche Truppenzusammenziehungen in Bildung begriffen sind. Bei der von dem 23. Eingeborenen-Bataillon bei Amba Sebat am Vorabend der Einnahme von Adua durchgeführten Aktion sind die Verluste der Abessinier, auch unter den Führern, schwer gewesen. Die Regelung des Verpflegungsdienstes und die Verbindung zwischen Heer und Etappe wird eifrig fortgesetzt.

*

## „Adua nur eine Etappe"

### Italienische Blätterstimmen

**Rom,** 9. Okt. Das Mittagsblatt des halbamtlichen „Giornale d'Italia" schreibt unter Ausfällen gegen den „Freimaurer-Karneval" in Genf, falls die Sühnemaßnahmen milde sein würden, werde Italien sie im Geiste der Disziplin und des Opfermutes tragen. Würden sie jedoch hart und in böswilligem Sinne angewandt, so werde **Italien den Völkerbund verlassen. Eines stehe jedoch fest: Italien werde seinen Vormarsch nicht abbrechen.** Es habe nicht seinen ihm von der Geschichte vorgeschriebenen Weg eingeschlagen, um Adua zu erobern und um die Folgen eines schlechten Tages vor 39 Jahren wieder gutzumachen. Dies zu sagen, sei kindisch. Adua sei nur eine Etappe. Je mehr sich Genf gegen die Geschichte und gegen die Logik stelle, um so mehr hätten die italienischen Waffen die heilige Aufgabe, weiter bis zu dem entferntesten Ziel vorzugehen.

„Tevere" erklärt, in Genf arbeite man in völliger Geistesverwirrung für den Bruch der gegenwärtigen europäischen Ordnung. Schließlich werde es Italien sein, das Genf verurteile und verdamme und nicht Genf Italien. Die nächste Zukunft werde diese harte Wahrheit bestätigen.

*

## Italien bestreitet die Wiedereinnahme Aduas durch die Abessinier

DNB. **Rom,** 9. Okt. Zu den Nachrichten über eine Rückeroberung von Adua durch abessinische Truppen wird an maßgebender italienischer Stelle erklärt, diese Nachrichten aus Addis Abeba dementierten sich von selbst durch den heutigen italienischen Heeresbericht, der feststellt, daß am Dienstag auf der ganzen Front Ruhe herrschte.

Bei der Unwegsamkeit des ohnehin schwierigen Geländes sei es im übrigen mehr als natürlich, daß nach dem erfolgreichen ersten Vorstürmen der italienischen Truppen zunächst die rückwärtigen Verbindungen ausgebaut und in der Zwischenzeit alle technischen Vorbereitungen für die zweite Etappe des Vormarsches getroffen würden. Nach dem heutigen Stand dieser Vorbereitungen gelte der Fall von Akuam als unmittelbar bevorstehend. Der Vormarsch werde auf jeden Fall fortgesetzt und sei angesichts der Genfer Haltung nur noch notwendiger geworden. Nach italienischer Ansicht seien alle Möglichkeiten eines gütlichen Vergleiches erschöpft, so daß der italienisch-abessinische Streitfall nur noch mit Waffen ausgetragen werden könne. Das schließe freilich, wie auch heute betont wird, eine weitere Aussprache Italiens mit den beiden Hauptinteressenten, Frankreich und England, nicht aus. Durch eine solche Aussprache könnte aber die bewaffnete Auseinandersetzung zwischen Italien und Abessinien nicht als ein Fall für sich betrachtet und nicht aufgehalten werden.

*

## Griechenland beteiligt sich an Sühnemaßnahmen

**Athen,** 9. Okt. Auf Grund einer Entscheidung des griechischen Ministerpräsident Tsaldaris hat Kriegsminister Kondylis dem in Genf weilenden Außenminister Maximos mitgeteilt, daß sich Griechenland an Sühnemaßnahmen gegen Italien beteiligen wird.

*

## Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Abessinien

DNB. **Rom,** 9. Okt. Die italienische Regierung hat ihren Gesandten in Addis Abeba telegraphisch ermächtigt, seine Pässe zu verlangen und seinen Posten zu verlassen. Graf Vinci wird spätestens Donnerstag von Addis Abeba nach Djibuti abreisen. Gleichzeitig ist der italienischen Regierung vom hiesigen abessinischen Geschäftsträger die Mitteilung zugegangen, seine Regierung wünsche, daß er sich die Pässe aushändigen lasse und Italien verlasse. Diesem Wunsch wird in Kürze entsprochen. Damit sind die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern vom Donnerstag ab als abgebrochen zu betrachten.

An hiesiger zuständiger Stelle wird Wert darauf gelegt, zu betonen, daß die italienische Maßnahme auf eine Mitteilung aus Genf zurückgehe, wonach Abessinien die Abreise des italienischen Gesandten verlange. Der Abbruch der Beziehungen gehe also in beiden Fällen auf die Initiative Abessiniens zurück.

*

## Der italienische Gesandte zur Abreise aufgefordert

**Addis Abeba, 9. Okt. Die abessinische Regierung hat an den italienischen Gesandten Graf Vinci ein Schreiben gerichtet, in dem sie ihn auffordert, sobald wie möglich das Land zu verlassen.**

*

## Ausweisung von Italienern aus Malta

DNB. **London,** 9. Okt. Wie aus Malta berichtet wird, werden am Donnerstag 7 Italiener zwangsweise abgeschoben werden. Außerdem sind mehrere Italiener dieser Tage unter Spionageverdacht vernommen worden.

*

## Französische Stimme zur Haltung des Papstes

**Paris,** 9. Okt. „Das befremdende Schweigen des Papstes" überschreibt Oeuvre einen Aufsatz, der sich mit der Haltung des Papstes im italienisch-abessinischen Streitfall befaßt. Am 28. August ds. Js. habe der Papst, so sagt das Blatt u. a., vor 2000 katholischen Krankenschwestern eine mutige Ansprache über den Streitfall gehalten und darin erklärt: „Schon der Gedanke an einen Krieg läßt uns erzittern." Der Papst habe zwar eine feine Unterscheidung zwischen einem durch Ausdehnungsbedürfnisse gerechtfertigten und einem ungerechtfertigten Krieg gemacht, dann aber geäußert: „Auch das Recht auf Verteidigung hat seine Grenzen, die beachtet werden müssen, damit die Verteidigung nicht schuldig werde." Seit dem 28. August aber, so bemerkt Oeuvre, hülle sich der Papst in Schweigen. Er habe nichts gesagt, als Mussolini am 3. Oktober den Befehl gegeben habe, den Mareb zu überschreiten und Abessinien zu besetzen. Vergeblich suche man im Osservatore Romano nach einer Zeile, die den Angriff verurteile, ein Angriff, der so augenfällig sei, daß sämtliche Genfer Mächte ihn vor der Welt gekennzeichnet hätten. Warum verharre der Stellvertreter Christi, das Haupt der christlichen Welt, die mächtigste geistige Autorität, in einem Schweigen, das wie eine Billigung erscheine? Fürchte er die Blitze Mussolinis? Der Erzbischof von Canterbury hingegen habe mit Nachdruck gegen das Hinschlachten des abessinischen Volkes Verwahrung eingelegt. Könne der Papst noch lange in seiner skandalösen Haltung verharren? Regiere Pontius Pilatus heute im Vatikan?

*

## Eden deckt kommunistische Schmuggelmanöver auf

**Paris,** 9. Okt. Die Zusammenarbeit zwischen Sowjetrußland und der französischen sogenannten Volksfront, die von den Radikalsozialisten bis zu den Kommunisten reicht, wird vom „Journal" durch einen kleinen Zwischenfall unterstrichen, der sich in Genf ereignet hat. Das Blatt schreibt, daß eine Abordnung der Volksfront nach Genf gekommen sei. Um jedoch in den Völkerbundspalast zu gelangen, seien Karten notwendig. Zunächst habe man daran gedacht, den Abgeordneten Journalistenkarten zu geben. Aber keiner der Abgeordneten habe unglücklicherweise die geringsten Beziehungen zur Presse gehabt. Trotzdem seien die Abgeordneten kurz darauf in den Korridoren des Völkerbundsgebäudes aufgetaucht. Das habe Eden bemerkt, der mißtrauisch geworden sei und eine kleine Untersuchung eröffnet habe. Die Untersuchung habe ergeben, daß die französischen Abgeordneten im Besitz von Dienstkarten der Völkerbundsbeamten waren. Niemand anders als Herr Rosenberg, der Vertreter der Sowjetunion im Generalsekretariat, habe diese Karten ausgefolgt.

## Der Kampf um die Schachweltmeisterschaft

DNB. **Amsterdam,** 9. Okt. Die dritte Partie des Schachweltmeisterschaftskampfes, die, wie gemeldet, Dienstag abend nach 40 Zügen in einer für Dr. Aljechin günstigen Stellung abgebrochen worden war, wurde am Mittwoch nicht mehr zu Ende gespielt, da Dr. Euwe nach reiflicher Ueberlegung auf die Fortführung verzichtete und die Partie verloren gab. Der Stand des Turniers ist somit jetzt 2:1 zugunsten des Titelverteidigers Dr. Aljechin. Die vierte Partie wird am Donnerstag im Haag ausgetragen werden.

## Gedenkfeiern für König Alexander und Barthou in Frankreich

DNB. **Paris,** 9. Okt. Anläßlich des Jahrestages der Ermordung des Königs Alexander von Jugoslawien und des französischen Außenministers Barthou fanden am Mittwoch in Paris und anderen französischen Städten Trauerfeiern statt. An den Feierlichkeiten in Paris nahmen neben dem jugoslawischen Gesandten auch die in der französischen Hauptstadt anwesenden Minister teil. Am Vormittag wurden am Grabe Barthous Kränze niedergelegt, darunter ein Kranz der Königin Maria von Jugoslawien. Anschließend fand eine kirchliche Feier statt, an der ebenfalls zahlreiche französische Minister und hohe Militärs teilnahmen. Nach dem Gottesdienst wurde der Grundstein für das Denkmal Peter I. von Serbien und Alexander I. von Jugoslawien am Rande des Bois de Boulogne gelegt. Der Kriegsminister wird Mittwoch abend eine Gedenkrede über alle französischen Sender halten.

## Verkehrsflugzeug Helsingfors — Reval ins Meer gestürzt

### Sechs Todesopfer

**Reval,** 9. Okt. Das finnische Verkehrsflugzeug „Oh-Aly", das die Verbindung zwischen Reval und Helsingfors aufrecht erhält, ist am Mittwoch früh, von Helsingfors kommend, im finnischen Meerbusen im dichten Nebel verunglückt. Dabei kamen alle sechs Insassen — der Flugzeugführer, der Mechaniker und vier Fahrgäste, darunter der 25 Jahre alte Reichsdeutsche Siebler, ein Schweizer und zwei estländische Staatsbürger — ums Leben. Der finnische Dampfer „Suomi" sichtete in der Nähe der estnischen Küste die Trümmer des Flugzeuges. Es wurde noch beobachtet, wie sich ein Mann an Trümmerstücken festklammerte, dann aber von den Wellen weggespült wurde, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Rundfunkteilnehmer am 1. Oktober.** Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Oktober 1935 6 651 924 gegenüber 6 542 168 am 1. September. Im Laufe des Monats September ist mithin eine Zunahme von 109 756 Teilnehmern (1,7 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Oktober befanden sich 483 189 Teilnehmer, denen die Rundfunkgebühren erlassen sind.

**Zusammentritt des englischen Parlaments.** Die Londoner Presse rechnet damit, daß das englische Parlament angesichts der interntionalen Lage bereits am 21. oder 22. Oktober zusammentreten wird. Die Entscheidung des Kabinetts wird naturgemäß von der Entwicklung in Genf abhängig gemacht.

**Lansbury legt den Vorsitz der Arbeiterpartei nieder.** George Lansbury ist von seinem Posten als Führer der oppositionellen Arbeiterpartei zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde einstimmig der stellv. Fraktionsführer der Partei, Major Attlee, gewählt. Der Grund für den Rücktritt Lansburys ist die Tatsache, daß er die mit überwiegender Mehrheit angenommene Entscheidung seiner Partei, Sühnemaßnahmen gegen Italien zu fordern, nicht billigte.

**Freudiges Ereignis im englischen Königshaus.** Die Herzogin von Kent, geborene Prinzessin Marina von Griechenland, die Gattin des jüngsten englischen Königssohnes, ist von einem Knaben entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

**Acht Tote bei Wahlausschreitungen in Mexiko.** In Tlacochahuaya, nicht weit von der Stadt Oaxaca, kam es zu blutigen Auseinandersetzungen über den Ausgang der Gemeindewahl, die am Sonntag durchgeführt worden war. Acht Personen wurden bei diesem Zusammenstoß politischer Gegner getötet und 14 verletzt.

**Hochverratsprozeß in Duisburg.** Im Großen Schwurgerichtssaal des Landgerichtes Duisburg tagt der Strafsenat des Oberlandesgerichtes Hamm. 72 Angeklagte, ehemalige Kommunisten, die sich wegen Hochverrats zu verantworten haben, wurden dem Senat vorgeführt. Für die Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich geht, sind zehn Tage vorgesehen.

**Brand im westfälischen Steinkohlenbergwerk.** Auf der Schachtanlage „Bergmannsglück" des Steinkohlenbergwerks der „Hibernia AG." in Herne brach Dienstag abend ein Kabelbrand zwischen der zweiten und dritten Sohle aus. Die Grubenbeamten Johann Becker und Fritz Lorenz eilten zum Brandherd und sind seitdem nicht mehr gesehen worden, obwohl ihnen Rettungsmannschaften mit Apparaten unmittelbar gefolgt waren. Es muß angenommen werden, daß die beiden Beamten am Brandherd durch Stichflammen oder Giftgase den Tod gefunden haben.

Die „11 Uhr-Glocke" der Baden-Badener Stiftskirche wurde der Bäderstadt für die Städt. Sammlungen geschenkt.

Die Glocke trägt die Jahreszahl 1700. Sie hat heute noch den obigen Uebernamen, weil sie früher abends 11 Uhr zur Polizeistunde läutete.

DNB.-Heimatbilderdienst
Aufnahme: E. v. Pagenhardt, Baden-Baden.

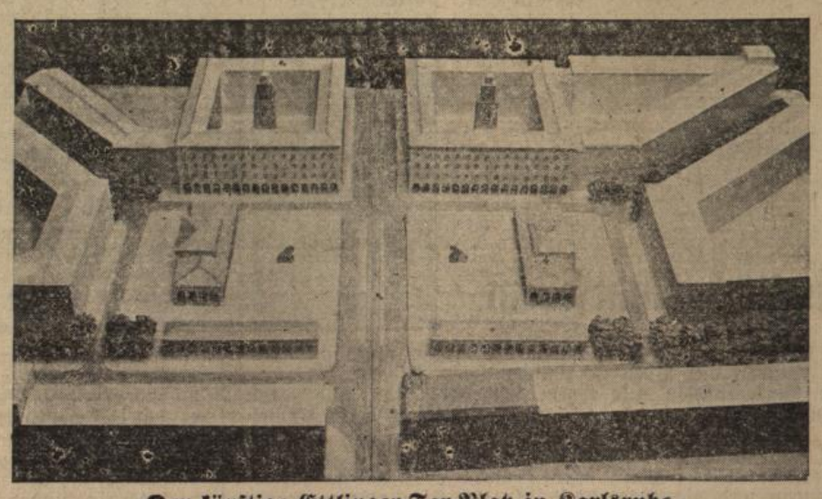
# Baubeginn des Karlsruher Oberpostdirektionsgebäudes

## Die Neugestaltung des Ettlinger-Tor-Platzes

bld. **Karlsruhe,** 9. Okt. Eine der wichtigsten und ältesten Baufragen der badischen Landeshauptstadt, die Gestaltung und der Ausbau des Ettlingertorplatzes, steht vor ihrer Verwirklichung. Jetzt wird hier mit dem Neubau des Direktionsgebäudes für die Deutsche Reichspost begonnen, und diesem Bauprojekt sollen dann weitere Neubauten folgen. Das im Süden der Stadt im Jahre 1803 entstandene monumentale Torgebäude, das sog. Ettlinger Tor, fiel vor 63 Jahren den immer lebhafter gewordenen Verkehr zum Opfer. Während der Weinbrennerische Stadterweiterungsplan hier Halt gemacht hatte, stellte sein gleich genialer Zeitgenosse Tulla einen großzügigen Erweiterungsplan für einen Stadtteil südlich dieses Tores auf. Mit der Ettlingerstraße als Achse war hier ein gewaltiger rechteckiger Platz von rund 400×200 Meter Seitenlänge angeordnet. Dieser Platz war nicht nur als Markt- und Geschäftsplatz gedacht, sondern auch noch (so unglaublich das heute klingen mag) als Hafen. Murg und Alb sollten als Kanal in den Platz eingeleitet werden.

Dieser kühne Plan mußte Entwurf bleiben. Ehe die Stadt über den Platz hinaus wuchs, trat bereits die Eisenbahnfrage auf. Der Personenbahnhof lagerte sich in seiner ganzen Breite dem Platz vor und die Südstadt mußte ihre Entwicklung jenseits dieses „Riegels" und damit abseits von der alten Stadt nehmen. Als im neuen Jahrhundert der Hauptbahnhof 2 Kilometer nach Süden verlegt wurde, trat die Frage des Ausbaues des freiwerdenden Bahnhofgeländes und damit auch die der Gestaltung eines Platzes beim Ettlinger Tor an die Stadtverwaltung heran. Aber erst nach dem Kriege war eine lebhaftere Erörterung dieser Frage möglich. Im Jahre 1923 bei einem engeren Wettbewerb wurde Oberbaurat Prof. Dr. Billing beauftragt, einen Bebauungsplan und Architekturzeichnungen für das ganze Gebiet am Ettlingertorplatz auszuarbeiten. Jahre zogen darüber hin und das Bauprojekt ruhte bis zur nationalsozialistischen Machtergreifung. Nun begannen sich große Bauaufgaben wieder einzustellen. Eine derselben, die Errichtung eines neuen großen Dienstgebäudes der Reichspostdirektion Karlsruhe auf dem Ettlingertorplatz wird nun in Angriff genommen. Und die Stadtverwaltung weiß dieses Entgegenkommen des Reichspostministeriums um so mehr zu schätzen, als durch die Einfügung des Direktionsneubaues in den architektonischen Gesamtplan des Ettlingertorplatzes Hunderte erwerbslose Karlsruher Familienväter wieder für längere Dauer in Arbeit und Brot kommen!

Die Bebauung des Torplatzes ergibt nun folgendes Bild: Auf der Südseite wird der Platz von zwei Monumentalbauten mit je 64 Meter Länge umschlossen. Sie erhalten die in der Landeshauptstadt traditionellen Arkaden, die auch in der Ettlingerstraße bis zur Baumeisterstraße fortgeführt werden. Die Schmalseiten des Platzes erhalten Bauten von je 50 Meter Frontlänge. Die den Platz umschließenden Gebäude sind vierstöckig und haben gleiche Hauptgesimshöhe. Der große rechteckige Platz wird durch zwei niedere, hallenartige Gebäude mit Arkaden an den beiden Schmalseiten aufgeteilt. So entstehen um den aufgeteilten Platzgrundriß nach allen Seiten Gebäudegruppen in reicher plastischer Gliederung und einheitlicher Wirkung. Die Schaffung dieser neuzeitlichen herrlichen Platzanlage ist für die badische Grenzlandhauptstadt von ganz besonderer Bedeutung. Fällt doch die Inangriffnahme dieses gewaltigen Planes, der gleichzeitig im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms durchgeführt werden wird, in eine Zeit größten Umschwungs auf allen Gebieten menschlichen Denkens u. Handelns, in eine Zeit, die in Tatkraft und fester Zuversicht eine erfreuliche Zukunft erhoffen läßt.



**Der künftige Ettlinger-Tor-Platz in Karlsruhe**
Nach dem Entwurfe von Professor Dr. Billing — DNB-Heimatbilderdienst

**Das alte Ettlinger-Tor** — DNB-Heimatbilderdienst

## An das Badische Landvolk

Unser Führer und Reichskanzler hat erneut zum Winterhilfswerk 1935/36 des deutschen Volkes aufgerufen. Kein Volksgenosse darf in diesem Winter hungern oder frieren. Das Winterhilfswerk muß in diesem Jahre wieder ein voller Erfolg werden!

Der nationalsozialistische Staat hat dem deutschen Bauern seine Freiheit zurückgegeben und ihn wieder zum angesehenen und geachteten Stand des deutschen Volkes gemacht. Der Bauer ist deshalb zu besonderem Dank dem Führer verpflichtet.

Ich rufe daher Euch badische Bauern und Landwirte auf, einen Teil dieser Dankespflicht abzustatten, indem Ihr nach bestem Können für das Winterhilfswerk spendet. Wir wollen Sozialisten der Tat sein und durch unsere Spenden zeigen, daß uns die Volksgemeinschaft über alles geht.

Durch die Ortsbauernführer erhalten sämtliche Bauern und Landwirte Spendelisten. Ich bitte, dieselben sofort wieder ausgefüllt an die Ortsbauernführer zurückzugeben.

Spendet für das Winterhilfswerk 1935/36!

Landesbauernführer Engler-Füßlin.

## Beihilfen zur Aufforstung!

bld. Zu der Fortführung des nationalen Aufforstungswerkes stehen den Privatwaldbesitzern Beihilfen zur Aufforstung zur Verfügung. Aufforstungsfähige Flächen im Sinne des nationalen Aufforstungswerkes sind alle Aufforstungen von Oedland, das zur Holzzucht, nicht aber zu landwirtschaftlichen Zwecken dauernd geeignet ist, Acker-, Wiesen- und Weideland, das zu landwirtschaftlicher Benutzung unbrauchbar ist, geringwertigen Schälwaldflächen, früheren Waldflächen, deren Bestockung durch Einwirkung höherer Gewalt, wie Insekten-Kalamitäten, Feuer, Sturm usw. vernichtet wurde, oder von Waldflächen, die auf Grund des forstlichen Artgesetzes abgetrieben werden mußten.

Beihilfen zur Ergänzung der Eigenmittel der Waldbesitzer werden durch folgende Maßnahmen gewährt:

1. Grundförderung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.
2. Der Einsatz des Arbeitsdienstes.
3. Kreditmittel, welche die deutsche Rentenbankkreditanstalt Berlin zur Durchführung weiterer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Landeskultur zur Verfügung stellt.
4. Verlorene Zuschüsse.

Waldbesitzer, welche aufforsten wollen und dazu eine der erwähnten Förderungsmaßnahmen in Anspruch nehmen wollen, wenden sich umgehend an die Landesbauernschaft Baden.

Die Frist zur Einreichung der Darlehensanträge läuft am 15. Oktober ab. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die Darlehensanträge bereits der Rentenbankanstalt vorliegen; Anträge müssen daher sofort gestellt werden.

**Alle müssen helfen**
**die Not des Winters fern zu halten**

## Mißbräuche mit der Bezeichnung „Patenwein" werden verfolgt

Im Rahmen der Gemeinschaftswerbung für den deutschen Wein haben viele deutsche Städte Patenschaften für Weinorte übernommen die darin bestehen, daß in der fraglichen Zeit Weine dieser Gemarkungen als Patenwein ausgeschenkt und verkauft werden. Zur Vermeidung von Mißbräuchen mit der Bezeichnung „Patenwein" weist der Werberat der deutschen Wirtschaft darauf hin, daß der Absatz von Patenweinen nur den besonders dafür zugelassenen Gaststätten und Firmen erlaubt ist und daß als Patenwein nur der Wein verkauft werden darf, der nachweislich zusätzlich aus den betreffenden Weinbaubezirken aus diesem Anlaß bezogen ist, dem Jahrgang 1934 angehört und eine einwandfreie Qualität besitzt. Bei Nichteinhaltung dieser Bestimmungen durch Gaststätten und Handel würde ein Verstoß gegen die Richtlinien vorliegen, die für die Wirtschaftswerbung aufgestellt worden sind.

# Baden

### Amtliche badische Dienstnachrichten

**Ernannt:** Der planmäßige außerordentliche Professor für chemischen Apparatebau Dr.-Ing. Emil Kirschbaum an der Techn. Hochschule Karlsruhe zum persönlichen Ordinarius; der Turnlehrer Valentin Kunzelmann am Gymnasium in Pforzheim zum Turninspektor.

**Zuruhegesetzt:** Studienrat Elisabeth Grunert an der Handelsschule in Heidelberg, Professor Dr Gustav Maier an der Moll-Realschule in Mannheim.

**Versetzt:** Die Professoren Dr. Friedrich Dreßler in Mannheim nach Baden-Baden, Karl Kurz in Wertheim nach Bruchsal, Heinrich Stecher von der Mädchenrealschule an das Gymnasium in Bruchsal, Josef Schies in Lahr nach Freiburg, August Held in Kenzingen nach Freiburg, Hans Steude in Buchen nach Heidelberg, Georg Ambeiger in Mannheim nach Lörrach, Dr. Rudolf Dotter in Breisach nach Mannheim, Hermann Nack von der Lessingschule an das Gymnasium in Mannheim, Dr. Karl Mader in Ueberlingen nach Wertheim, Franz Wagner von der Oberrealschule an das Gymnasium in Rastatt, Albert Hug in Neustadt nach Achern, Bernhard Merten von der Neuburg-Oberrealschule an das Realgymnasium in Freiburg, Dr. Otto Scharschmidt in Waldshut nach Karlsruhe, Karl Knauer von der Fichteschule an die Humboldtschule in Karlsruhe, Martin Pflüger in Durlach nach Karlsruhe, Anton Grimmig in Wiesloch nach Mannheim, Dr. Paul Naumann in Pforzheim nach Mannheim, Josef Steuerle in Bretten nach Mannheim, Dr. Emil Christophel in Weinheim nach Mannheim, Felix Hoßner von der Oberrealschule an die Lessingschule in Mannheim, Dr Josef Kleck in Weinheim nach Mannheim, August Malsch in Eppingen nach Mannheim, Willy Peter in Bretten nach Mannheim, Robert Schacherer in Neustadt nach Mannheim, Valentin Ullrich von der Oberrealschule an die Lessingschule in Mannheim, Dr. Lambert Schuler in Mannheim nach Waldshut, Dr. Franz Beck in Müllheim nach Emmendingen, Josef Bauer in Buchen nach Wiesloch, Dr. Eugen Frühe von der Neuburg-Oberrealschule an die Rotteck-Oberrealschule in Freiburg, Dr. Eugen Zeltner in Mannheim nach Freiburg, Dr. Otto Fehringer in Karlsruhe nach Heidelberg, Dr. Ernst Berger von der Mädchenrealschule an die Oberrealschule in Heidelberg, Dr. Friedrich Mayer in Mannheim nach Heidelberg, Johann Herrmann in Rastatt nach Karlsruhe, Alois Ried in Durlach nach Karlsruhe, Dr. Anton Striegel von der Freiligrathschule an die Helmholtz-Oberrealschule in Karlsruhe, Dr. Rudolf Groß in Kehl nach Karlsruhe, Dr. Ludwig Neymeier in Sinsheim nach Karlsruhe, Josef Obermüller in Meßkirch nach Kehl, Dr. Fritz Geiger in Meßkirch nach Kehl, Gustav Sick in Karlsruhe nach Offenburg, Arthur Frey in Oberkirch nach Pforzheim, Dr. Alfred Marsack in Kehl nach Pforzheim, Wilhelm Vögtle in Schopfheim nach Pforzheim, Walter Stierle in Mannheim nach Ueberlingen, Erwin Pfeifer in Villingen nach Breisach, Dr. Hermann Junghans in Lahr nach Kenzingen, Friedrich Dux in Lörrach nach Meßkirch, Dr. Karl Ehret in Sinsheim nach Freiburg, Wilhelm Dürr in Mannheim nach Heidelberg, Dr. Johann Knüpfer von der Oberrealschule an die Mädchenrealschule in Heidelberg, Dr. Elsa Sturm in Mannheim nach Konstanz, Eleonore von Müller in Tauberbischofsheim nach Mannheim, Lola Riese in Mannheim nach Pforzheim, Wilhelmine Seiler in Rastatt nach Pforzheim, die Studienräte Dr Alfred Feuerstein von der Moll-Realschule an die Liselotteschule in Mannheim und Friedrich Preiß in Karlsruhe nach Mannheim, Reallehrer Fritz Hublow in Singen nach Karlsruhe; Musiklehrer Hermann Speck in Eppingen nach Offenburg.

*

**Ilvesheim** b. Mannheim, 9. Okt. (Ueberfahren.) Anscheinend aus Unachtsamkeit sprang hier ein sechsjähriges Kind in ein vorüberfahrendes Auto und wurde überfahren. Im Laufe der Nacht ist das Kind seinen Verletzungen erlegen.

**Pforzheim,** 9. Okt. (Viehdieb.) Ein 18jähriger Bursche hat in einem landwirtschaftlichen Gut an der Brettener Landstraße ein prächtiges Rind gestohlen und an einen Eutinger Metzger verkauft, der von dem Diebstahl keine Ahnung hatte. Der Polizei ist es gelungen des Diebes habhaft zu werden.

**Ladenburg,** 9. Okt. (Verkehrsunfall.) Ein von Dossenheim kommender Personenkraftwagen fuhr nachts an der Einmündung der Dossenheimer Landstraße in die von Schriesheim nach Ladenburg führende Straße an einen Randstein. Dabei wurden vier Personen, darunter eine Frau schwer verletzt. Der Wagen wurde stark beschädigt.

**Lauf** b. Bühl, 9. Okt. (Tödlicher Unfall.) Am Dienstag vormittag stürzte der Landwirt Xaver Reinbold aus zehn Meter Höhe vom Nußbaum. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er Dienstag abend starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

**Säckingen,** 9. Okt. (Gerechte Strafe.) Ein Radfahrer hatte in der Wirtschaft so gezecht, daß er vollkommen betrunken war. Als er mit seinem Rade die Heimfahrt antreten wollte, beschrieb er verkehrsstörende Bogen und fiel schließlich vom Rade. Das Amtsgericht verstand keinen Spaß und verurteilte diesen Verkehrssünder zu zehn Tagen Gefängnis.

**Seelbach,** 9. Okt. (Fuchs räubert einen Hühnerstall aus.) Hier drang ein Fuchs in eine Hühnerfarm ein, tötete 25 Hühner und verschleppte davon 22 in seinen Bau.

**Villingen,** 9. Okt. (Obermeistertagung.) Am Sonntag fand in Villingen eine Obermeistertagung der badischen Obermeister des Blechner- und Installateurhandwerks unter dem Vorsitz des Bezirksinnungsmeisters Otto Schmidt, Karlsruhe, statt. Neben organisatorischen Fragen wurden hauptsächlich Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für den kommenden Winter behandelt. Ferner wurde beschlossen, nur noch Lehrlinge einzustellen, die der Hitlerjugend angehören, oder soweit sie noch nicht Mitglied sind, dort eintreten.

**Villingen,** 9. Okt. (Ferngasleitung.) Montag wurde nach der außerordentlich kurzen Bauzeit von nur fünf Wochen die 13 Kilometer lange Ferngasleitung Villingen-Donaueschingen eröffnet. In Donaueschingen sind an die Leitung allerdings vorerst nur die Kasernen angeschlossen, während das Ortsnetz in den nächsten Monaten ausgebaut wird. Ebenso wurde am Dienstag die von dieser Fernleitung ausgehende Stichleitung nach Bad Dürrheim begonnen und auch mit dem Ausbau des dortigen Ortsnetzes.

**Lahr,** 9. Okt. (50 Jahre Waisenhaus.) Das „Erste deutsche Reichswaisenhaus" in Lahr begeht am Samstag und Sonntag die Feier seines 50jährigen Bestehens. Dazu sind alle ehemaligen Zöglinge und alle Freunde des Reichswaisenhausgedankens herzlichst eingeladen.

**Lahr,** 9. Okt. (Den Verletzungen erlegen) Der 31 Jahre alte ledige Schneider Josef Uhl, wohnhaft in Heiligenzell, der in der Nacht zum Montag auf der Landstraße zwischen Lahr-Dinglingen und Friesenheim mit einem aus Richtung Lahr kommenden Motorradfahrer zusammenstieß, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Offenburg,** 9. Okt. (Tabakversteigerung.) Die in Offenburg stattgefundene Tabakeinschreibung war aus den Gemeinden des Pfinzgaues, Kraichgaues sowie der Ortenau sehr gut besucht. Für gefädelte Tabake wurden 60—75 und auch 80 RM. erzielt. Für lose Tabake 45—60 und 65 RM. Es wurde sämtlicher Tabak verkauft.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

**Todtnau**, 9. Okt. (Rücksichtslose Motorradfahrer.) Werkmeister Kokoszinski wurde auf der Heimfahrt von Schönau von dem Licht eines ihm entgegenkommenden Motorrades geblendet, sodaß er zu weit an den Straßenrand kam und vom Rad geschleudert wurde. Kokoszinski blieb mit einem schweren Schädelbruch liegen. Der andere Motorradfahrer, der sein Licht nicht abgeblendet hatte, fuhr weiter, ohne sich um den Verletzten zu bekümmern. — In Schlechtau wurde Fabrikant Bernauer von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Die Folge war ein Beinbruch. Auch hier machte sich der Motorradfahrer eiligst aus dem Staube und überließ den Verletzten seinem Schicksal.

**Kehl**, 9. Okt. (Meisterschaften im Geräteturnen.) Die Vorbereitungen für die Austragung der zweiten badischen Meisterschaften im Geräteturnen sind im vollen Gange. Die Durchführung der Veranstaltung ist der Kehler Turnerschaft von 1845, die heuer ihr 90jähriges Bestehen feiert, übertragen worden. In diesem Jahre ist auch den älteren Turnern über 32 Jahre Gelegenheit gegeben, unter sich ihre Kräfte zu messen. Daneben werden zum ersten Mal auch Turnerinnen an einer solchen Veranstaltung teilnehmen.

**Grenzach**, 9. Okt. (In den Rhein gestürzt.) Beim Weidenschneiden verunglückte ein Volksschüler dadurch, daß er vom Baum stürzte, dabei auf eine Mauer aufschlug und in den Rhein fiel. Ein zufällig in der Nähe befindlicher Fischer konnte den Knaben, der schwere Verletzungen erlitten hatte, ans Land bringen. Er mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

**Ueberlingen**, 9. Okt. (In Schutzhaft.) In Schutzhaft genommen wurde der Landwirt Knoll von Nußdorf wegen volks- und wirtschaftsschädlichen Verhaltens und damit verbundener Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit. Knoll wurde nachgewiesen, daß er wiederholt bei Ueberlinger und auswärtigen Metzgern versucht hat, Preise für Schweine zu erhalten, die über den gesetzlich festgelegten Höchstpreisen für das Pfund Lebendgewicht liegen. Unter Umgehung dieser Verordnung war Knoll bestrebt, statt des Preises von 48 Pfennig Preise bis zu 55 Pfennig zu erreichen, hat also wesentlich mehr verlangt, als ihm von Gesetzes wegen zusteht.

## Aus dem Gerichtssaal

### Eine betrügerische „Kunsthändlerin"

**Stuttgart**, 9. Okt. Unter Einrechnung einer in Lörrach ausgesprochenen Strafe von einigen Monaten verurteilte das Landgericht die 54 Jahre alte verwitwete Luise Flocke wegen neun meist fortgesetzter Vergehen des Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis. Die Angeklagte, die früher Dienstmädchen und Zuschneiderin gewesen war und von ihrem Gewerbe nichts verstand, hatte seit 1928 zahlreiche Opfer durch das Versprechen, sie an ihren angeblichen ungeheuren Gewinnen beim Verkauf alter Bibeln und Barbarossatischchen angemessen zu beteiligen, nach und nach um Darlehen von insgesamt mindestens 35 000 RM. betrogen.

### Todesstrafe gegen Hauptmann bestätigt

**Trento** (Neujersey), 9. Okt. Das höchste Neujerseyer Gericht „Court of Errors and Appeals" bestätigte das Todesurteil gegen Hauptmann, der, wie erinnerlich, beschuldigt worden ist, das Kind des Ehepaares Lindbergh entführt und getötet zu haben.

Trotzdem sollen für Hauptmann noch drei Berufungsmöglichkeiten offenstehen. Erstens kann Hauptmann sich an den Neujerseyer Gerichtshof „Court of Pardons" wenden, der aus dem Gouverneur und sechs Richtern des „Cort of Errors and Appeals" besteht. Dieses Gericht verweigert jedoch gewöhnlich derartige Anträge, falls nicht mildernde Umstände vorliegen. Es kann höchstens die Todesstrafe in lebenslängliches Gefängnis umwandeln. Ferner kann Hauptmann eine neue Verhandlung vor dem Neujerseyer Gericht beantragen. Auf Grund neuen Beweismaterials, wozu seine Verteidiger bereit sind. Schließlich steht es Hauptmann frei, das Oberste Bundesgericht in Washington anzurufen, wenn seine Verteidiger nachweisen können, daß die verfassungsmäßigen Rechte des Angeklagten verletzt worden sind.

## Der Absatz von Hybridentrauben

bld. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft hat über den Absatz von Hybridentrauben die Anordnung Nr. 27 vom 19. September erlassen, wonach derjenige, welcher Trauben von amerikanischen Ertragskreuzungen (Hybridentrauben) feilhält, verkauft oder sonst in den Verkehr bringen will, verpflichtet ist, diese Trauben einer vom zuständigen Garten- und Weinbauwirtschafts-Verbandes zu bestimmenden Stelle anzudienen. Verteiler und Verarbeiter dürfen Hybridentrauben nur von dieser vom Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes bestimmten Stelle erwerben oder nur solche Hybridentrauben kaufen, die nachweislich über diese Stelle geleitet worden sind. Zur Deckung der durch diese Absatzregelung entstehenden Kosten kann bei Abgabe der Ware ein Zuschlag bis zu 1. v. H. des Erzeugerpreises erhoben werden. Mitglieder der Garten- und Weinbauwirtschaftsverbände werden bei Verstößen gegen diese Anordnung, die am 19. 9. 1935 erlassen und mit diesem Tage in Kraft trat, in Ordnungsstrafe genommen.

Aufgrund dieser Anordnung hat der Vorsitzende des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes Baden in seiner Anordnung Nr. 4 vom 30. September die Bezirke und Sammelstellen für die Anlieferung von Hybridentrauben innerhalb der Landesbauernschaft Baden bestimmt. Der Bezirk 1 umfaßt sämtliche Gemeinden nördlich von Karlsruhe (einschließlich der Amtsbezirke Karlsruhe und Pforzheim). Als Träger wurde die badische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Karlsruhe, Lauterbergstraße3, Fernsprecher Karlsruhe 8000 bestimmt und folgende Sammelstellen eingerichtet: Eppingen, Heidelberg-Handschuhsheim, Wiesloch, Bretten, Tauberbischofsheim, Ersingen, Langenbrücken, Unteröwisheim, Bruchsal und Untergrombach. Der Bezirk umfaßt sämtliche Gemeinden südlich von Karlsruhe. Als Träger wurde die Obstabsatzgenossenschaft e. G. m. b. H., Bühl (Baden), Fernsprecher Bühl 515 bestimmt und folgende Sammelstellen eingerichtet. Bühl, Muggensturm, Oberkirch, Ortenberg, Lahr-Dinglingen, und Weil a./Rh. Diese Anordnung trat mit dem Tag der Verkündigung in Kraft.

## Das Wetter

### für Freitag

Die Wirkung des Hochdrucks über der südlichen Hälfte Europas wird durch eine neue isländische Depression abgeschwächt, sodaß für Freitag wieder mehr bedecktes und zur Unbeständigkeit geneigtes Wetter zu erwarten ist.

**Am 13. Oktober — Eintopfsonntag!**
**Deutschland bei der Eintopfmahlzeit, gedenkt seiner notleidenden Volksgenossen.**

## Das Glück winkt jedem

Seit Jahrzehnten treten im Frühjahr und im Herbst die Werber der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie an alle Volksgenossen mit ihrem Angebot heran und laden dazu ein, sich an der Ziehung und an den Aussichten zu beteiligen, die das Glücksrad ihnen gewährt. Mancher legt die unverlangte Zusendung kopfschüttelnd oder gar ärgerlich beiseite: dann aber zaudert er doch, sie zurückzusenden und die Möglichkeit, die ihm hier geboten wurde kurzerhand zurückzuweisen. Es könnte ja doch gerade diese Nummer den Glückstreffer auf sich ziehen, und dann wäre es gar zu ärgerlich, ausgerechnet dieses Glückslos weggegeben zu haben. Dies ist die Erwägung, auf Grund deren nicht nur Hunderttausende bei ihrer alten lange gespielten Nummer verbleiben, sondern sie veranlaßt auch so manchen, sich als neuer Spieler bei der Staatslotterie zu beteiligen.

In den 175 Jahren ihres Bestehens hat sich die Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie, seit ihren kleinen Anfängen unter Friedrich dem Großen, auf diese Weise zu einem Unternehmen entwickelt, an dem rund 5 Millionen deutscher Volksgenossen mit ihren Einlagen, mit ihrer Spannung und ihrer Anhänglichkeit beteiligt sind, und zu denen immer neue hinzugeworben werden.

Um einem verbreiteten Irrtum zu begegnen, sei übrigens darauf hingewiesen, daß kein Zwang zum Spielen dadurch geschaffen wird, daß jemand ein unverlangt zugesandtes Los nicht sofort ablehnt: man kann nicht etwa auf Bezahlung des Lospreises verklagt oder gar zum Weiterspielen des nicht postwendend zurückgesandten Loses verpflichtet werden. Nicht nur die Bestimmungen des Werberats der deutschen Wirtschaft stehen dem entgegen, sondern auch die Staatslotterie selbst hat durchaus kein Interesse daran, mit solchen Methoden ihre Spielerschaft zusammenzubringen. Die Zugkraft muß vielmehr in den Aussichten des Gewinnplans und im Vertrauen zu dem alten, unter der Aufsicht des nationalsozialistischen Staates stehenden Unternehmen beruhen. Selbstverständlich wird jeder disziplinierte Staatsbürger so viel Ordnungsgefühl haben, ein ihm mit Rückporto angebotenes Los, das er nicht behalten will, zurückzusenden: es ist aber doch ein schwerer Entschluß, mit diesem Brief vielleicht eine große Glücksmöglichkeit aus der Hand zu geben!

In der großen Zahl alter Spieler der Staatslotterie, wo vielfach seit 3 Generationen dieselbe Nummer in der Familie weitergespielt wird, hat sich längst die Ueberzeugung durchgesetzt, die nach den Wahrscheinlichkeitsgesetzen auch am meisten für sich hat: Daß das Durchhalten einer Nummer die meiste Erfolgsaussicht bietet. Gewiß bringt es das blinde Walten des Zufalls mit sich, daß in kurzen Abständen eine gleiche Nummer wiederholt mit Treffern gezogen werden kann, und immer wieder finden sich Abergläubische, die das Rezept für die Ermittlung solcher Glücksnummern gefunden zu haben glauben. Wer aber an Träume und astrologische Berechnungen nicht glaubt, wird am sichersten gehen mit der alten Weisheit, daß Beharrlichkeit zum Ziele führt. An sich haben ja alle Nummern, die öffentlich an einem bestimmten Tage in das Gewinnrad eingeschüttet werden, die gleiche Aussicht auf den Erfolg und insbesondere auf den Haupttreffer, und eine Nummer, die jahrelang nicht gezogen worden ist, muß früher oder später eben doch einmal an die Reihe kommen. Immer wieder geben der Leitung der Staatslotterie Berichte zu, welche Selbstvorwürfe ein Spieler sich machte, der nach jahrelangem Spiel seine Nummer aufgab und nun erfuhr, daß gerade diese Nummer schließlich doch gezogen wurde, und daß etwas mehr Geduld und Beharrlichkeit zum Ziele geführt hätte. So ist auch bei der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie sicher das Eine richtig, daß Geduld und Zähigkeit letzten Endes, wie überall im Leben, am weitesten führen, — es braucht ja schließlich nicht gerade der Hauptgewinn zu sein, der in jedem Halbjahr nur am letzten Tage gezogen wird.....

Der Trost derer, die sich dann sagen, „es kann ja nur einer das große Los gewinnen", ist übrigens nicht einmal richtig: denn da jede Nummer zweimal, nämlich in 2 Abteilungen gespielt wird, und da die Mehrzahl der Spieler der Staatslotterie nicht etwa ganze Lose, oder gar ein Doppellos, sondern Viertel- und Achtellose spielen, so können sich insgesamt bis zu 16 glückliche Gewinner in die Freude des Hauptgewinns teilen. Daraus folgt auch, daß die verbreitete Meinung, der Millionen-Gewinn sei heutzutage für einen Einzelnen unangemessen hoch, in der Praxis keine Bestätigung findet, denn in den letzten Jahren sind die großen Gewinne regelmäßig auf mehrere Anteile gefallen, und die große Summe ist mehreren Glücklichen zugute gekommen, ganz abgesehen von den kleineren und mittleren Gewinnen, die der Lotterieplan aufweist, und die gleichfalls noch manche Hoffnung erfüllen, die der Spieler auf die Staatslotterie gesetzt hat. W. K.

**Weltreisender im Alter von 10 Monaten.**

Der Ostasien-Schnelldampfer „Potsdam" des Norddeutschen Lloyd Bremen brachte von seiner ersten Ausreise nach dem Fernen Osten einen 10 Monate alten Fahrgast nach Deutschland. Der kleine Knabe, Arthur Lang mit Namen, dessen Mutter kurz nach seiner Geburt starb, wurde in Singapore von dem Schiffsarzt des Dampfers „Potsdam" in treue Obhut genommen und glücklich nach Bremen gebracht, von wo aus das Kind zu seinen Großeltern im schönen Schwabenland weiterreiste. Während der 15tägigen Fahrt mit dem Schiff verzeichnete der Kleine eine Gewichtszunahme von 2½ Pfund.
(Norddeutsche Lloyd, M.)

## Die Kastanien sind reif

bld. Jetzt ist die Kastanienzeit. Die stachelige Kugel in grüner Hülle läßt die braune glänzende Frucht aus dem Gefängnis los. Und so oft ein Windstoß um die Baumkronen fährt, schüttelt er reife Kastanien aus dem absterbenden Laubdach auf den vergilbenden Wiesenboden. Die Mädel und Buben reißen sich um die schön glänzenden Kastanien und sammeln sie in Schürzen und Hosentaschen; bis diese ganz gefüllt sind. Das ist ein Jubel unter den Kleinen. Jeder will die größeren Kastanien haben. Die einen vollführen mit den Kastanien eine kleine Schlacht und es gibt manchen Wehschrei, wenn die kleine Kastanienkugel trifft. Die Friedlichen schnitzeln an den braunen Bällen herum und bohren Löcher in ihren Bauch. Dann werden Schnüre durchgezogen, Ketten geschlungen und um den Hals gehängt. Wieder andere Buben machen ein ganzes Geschirr aus den Kastanien und der Schnur, spannen ein und treiben das zweifüssige Gespann mit Würfen aus der Hosentasche im Galopp. Die kleinen Mädchen hingegen sitzen beisammen und basteln aus den Kastanien Körbchen und andere niedliche Sachen. So sind sie all unseren Kleinen als Spielzeug hoch willkommen, genau so wie die Schusser (Ribbling), Kreisel und Drachen.

## Handel und Verkehr

**Amtliche Berliner Devisenkurse vom 9. Oktober**

| | | |
|---|---|---|
| Argentinien (1 Pap.-Peso) | 0,678 | 0,682 |
| Belgien (100 Belga) | 41,96 | 42,04 |
| England (1 Pfund) | 12,18 | 12,21 |
| Frankreich (100 Frc.) | 16,375 | 16,415 |
| Holland (100 Gulden) | 168,03 | 168,37 |
| Italien (100 Lire) | 20,24 | 20,28 |
| Norwegen (100 Kr.) | 61,16 | 61,28 |
| Oesterreich (100 Schilling) | 48,95 | 49,05 |
| Schweden (100 Kr.) | 62,80 | 62,86 |
| Schweiz (100 Frc.) | 80,90 | 81,06 |
| Tschechoslowakei (100 Kr.) | 10,305 | 10,325 |
| V. St. von Amerika (1 Dollar) | 2,486 | 2,490 |

### Wirtschaft

**Reichsbankausweis für die erste Oktoberwoche**

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Oktober 1935 hat das Noteninstitut im Berichtabschnitt eine ziemlich kräftige Entlastung erfahren, die mit dem Rückfluß von 42,1 v. H. der Ultimo-September-Beanspruchung der vorjährigen Entlastung von 43,7 v. H. nicht viel nachsteht. In geringem Umfange haben zu dieser Entlastung noch Zeichnungen auf die Reichsanleihe beigetragen. Der Goldbestand erscheint infolge von Abgaben der Reichsbank an die Industrie zu gewerblichen Zwecken um 0,46 auf 94,3 Mill. RM. vermindert; auch die Devisen haben um 1,01 auf 4,50 Mill. RM. abgenommen, wobei es sich um die Befriedigung dringenden Einfuhrbedarfs handelt.

**Nachprüfung der Wareneingangsbücher durch Steuerbeamte.** Ein Aufsatz von Staatssekretär Reinhardt in der „Deutschen Steuerzeitung" enthält die wichtige Mitteilung, daß die Finanzämter angewiesen sind, in den nächsten Wochen Betriebsprüfer und geeignete Veranlagungsbeamte zu allen Gruppen der zur Führung eines Wareneingangsbuchs verpflichteten Gewerbetreibenden zu schicken. Die Steuerbeamten werden durch Stichproben feststellen, ob mit der Führung des Wareneingangsbuchs rechtzeitig am 1. Oktober 1935 begonnen ist und ob die Eintragungen laufend und rechtzeitig, d. h. regelmäßig noch am Tage des Erwerbs der Ware, gemacht werden. Bei diesen Stichproben wird nur geprüft werden, ob das Wareneingangsbuch formell ordnungsmäßig geführt ist.

**Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 8. Okt.** Auftrieb: 75 Ochsen, 52 Bullen, 37 Kühe, 75 Färsen, 393 Kälber, 58 Schafe, 277 Schweine, zum Schlachthof direkt 15. Preise. Ochsen 42, Bullen 41—42, Kühe 28—42, Färsen 38—42, Kälber 55—77, Lämmer und Hammel 45—50, Schweine 53,5 RM.

**Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 8. Okt.** Preise für 1 Pfd.: Ochsenfleisch 76—82, Kuhfleisch 60—68, Färsenfleisch 76—82, Bullenfleisch 76—82, Schweinefleisch 70—74, Kalbfleisch 84—90, Hammelfleisch 74—80 Pfg.

**Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 8. Okt.** Auftrieb: 159 Rinder, 212 Kälber, 75 Schweine. Preise: Ochsen 43—47, Bullen 44—47, Kühe 25—40, Rinder 43—47, Kälber 60—70, Schweine 53,5 RM.

**Freiburger Schlachtviehmarkt vom 8. Okt.** Auftrieb: 117 Rinder, 274 Kälber, 78 Schafe, 122 Schweine. Preise: Ochsen 36 bis 42, Bullen 38—42, Kühe 19—42, Rinder 36—42, Kälber 50—72, Schweine 53,5, Schafe 38—45 RM.

**Badische Obst- und Gemüsegroßmärkte**

Weinheim: Pfirsiche 26—31, Birnen 6—18, Aepfel 6—20, Bohnen 7—9, Nüsse 24—31, Tomaten 3—5, Quitten 14—18, Kastanien 11—15, Hagebutten 9 Pfg. — Handschuhsheim: Quitten 12—17, Nüsse 21—25, Birnen 10—16, Aepfel 6—15, Zwetschgen 20—21, Pfirsiche 23, Buschbohnen 12, Stangenbohnen 5—16, Tomaten 3—5 Pfg. — Oberkirch: Zwetschgen 18, Aepfel 8—15, Birnen 7—12, Tomaten 7—8, Pilze 12—32, Nüsse 20—35, Kastanien 14—15 Pfg.

# Mit vollen Segeln in den Kampf für das Winterhilfswerk 1935-36

Mit diesem Kampfruf wird das WHW. 1935/36 eröffnet. — Es ist sonderbar und kennzeichnet klarer wie je zuvor den Weg des deutschen Volkes, daß es mit seinem Führer sein Erntefest gehalten hat, während im fernen Afrika der Tod ein Erntedankfest eigener Art feiert, daß in einer Zeit des Rüstens und Kämpfens das deutsche Volk sich auch für einen Kampf rüstet, der allerdings in schärfstem Gegensatz zu jenem steht, der in Afrika ausgetragen wird: Dort ein Kampf, der Not und Tod bringt, in Deutschland ein Kampf gegen Not und Elend. Während die Dienstagausgabe von dem Ringen in Abessinien berichtet, spricht der von der Reichsleitung der NSV. dort veröffentlichte Rechenschaftsbericht über das WHW. 34/35 seine eigene, umso eindringlichere Sprache. Er spricht von einer großen deutschen Not; er ist aber auch das Hohe Lied einer geeinten Nation, die durch alle Tiefen des Leides gegangen, nun in Opferfreudigkeit und Schicksalsgebundenheit geeint in seinem herrlichen Führer, dessen ganzes Sinnen und Denken, Halten und Schaffen seinem — unserm Deutschland, seinem — unserm deutschen Volke gilt, ein leuchtendes Vorbild, seinen Führer sieht.

Mit dem 9. Oktober 1935 hat der Kampf für das Winterhilfswerk zum 3. Male eingesetzt. Schon zweimal glänzend gewonnen, wird er auch dieses 3. Mal siegreich durchgeführt werden, wenn alle Männer und Frauen sich einreihen werden in die große Armee der Kämpfer für das Werk Adolf Hitlers, das Winterhilfswerk, wenn jeder Volksgenosse freudig und dankbaren Herzens opfert für die armen, kranken, alten Volksgenossen, ein jeder nach seinem deutschen Gewissen. Unser Führer verlangt Opfer von uns; sie sind gering im Vergleich zu denen, die man nicht nur von uns gefordert, sondern einfach genommen hätte, wenn 1933 nicht Adolf Hitler zur Macht gekommen, wenn es nur beim früheren System geblieben wäre. Es gibt nur 2 Möglichkeiten: entweder Kämpfer sein für das WHW. und damit ein Kämpfer werden für unsern Führer oder seine eigenen, persönlichen Wege gehen und sich damit aus der Volksgemeinschaft ausschließen.

In dem von der Vereidigung der Durlacher Ratsherrn her geschmückten Stadtratssaal fand gestern abend die Eröffnungstagung der Arbeitsgemeinschaft des WHW. Durlach statt. Bürgermeister Dr. Lingens eröffnete die Tagung mit dem Hinweis auf die Rede des Führers, die an Offenheit und Klarheit nichts vermissen lasse. Dann gab er dem Beauftragten für die Durchführung des WHW., Pg. Balschbach, das Wort zu einem Rückblick über das Spendenaufkommen im WHW. 33/34 und 34/35 in Durlach, das im letzten Jahre ein Plus von 12 % gegenüber 33/34 erreicht habe, ein Beweis dafür, daß der größte Teil Durlacher Volksgenossen diese Not auch kenne. Waren es 1933/34 6719 vom WHW. betreute Volksgenossen = [illegible] % der Bevölkerung Durlachs, so waren es 1934/35 5357 = [illegible] %. Waren es 1933 bei der Eröffnung des WHW. 1839 Anträge, so 1934 1775 und heute sind es 1700 Anträge. Langsam aber stetig fällt die Zahl. Durlach ist eine im Grenzland liegende Industriestadt, die noch lange brauchen wird, bis die Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit usw. und ihre Folgen verschwunden sein werden, bis die wirtschaftliche Lage Durlachs sich spürbar bessere. Es liegt also keine Veranlassung vor, zu glauben, daß die Zeit des Gebens und Opferns in Durlach vorbei wäre. Die angeführten Zahlen und die Tatsachen, daß es am 1. Oktober noch 1540 Arbeitssuchende in Durlach waren, darunter 1176 Unterstützungsempfänger, daß es am 1. Okt. 1935 1380 Arbeitssuchende, darunter 1031 Unterstützungsempfänger waren, verlangt auch in diesem Jahre die Einsatzbereitschaft aller Volksgenossen Durlachs. Daß bei den Eintopfgerichtspenden Durlach im vergangenen Jahre mit an führender Stelle von den Städten Badens stand, ist ein Beweis dafür, daß in Durlach, wo viel Not und Elend herrsche auch viel Liebe und Opferbereitschaft vorhanden ist.

Aus dem Arbeitsprogramm für das WHW. sei u. a. angeführt, daß am kommenden Sonntag das Eintopfgericht, in der 2. Hälfte des Oktober mit Unterstützung der Landespolizei eine Altkleidersammlung durchgeführt wird.

Vom 19.—21. Oktober hat sich die NS-Frauenschaft Durlach in den Dienst für das WHW. 1935/36 gestellt. Es steigt ein großes Wohltätigkeitsfest in Form eines Jahrmarktes.

Es sei heute schon darauf hingewiesen, auf dieses Ereignis, von dem ganz Durlach sprechen wird und muß. Bei freiem Eintritt gibt es eine Menge zu sehen, zu hören, zu kaufen. — Der 19., 20. und 21. Oktober muß der 1. WHW.-Veranstaltung in Durlach gelten!

Bürgermeister Dr. Lingens verabschiedet sich von der Arbeitsgemeinschaft mit der Bitte, zu werben, zu wirken für das WHW., die da und dort nötige Aufklärungsarbeit zu leisten, damit auch das WHW. 1935/36 ein 100 %iger Erfolg wird. Sein Sieg Heil auf den Führer schloß die 1. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft. — Nun auf zur Tat! —el.

## Sorge für Mutter und Kind

**Die NSV schickt Mütter und Kinder in Erholungsheime.**

Es war der NSV mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind" vorbehalten, die Mütter- und Kindererholung zur praktischen Tat werden zu lassen. In Deutschland gibt es keine Klassenunterschiede. Folglich haben alle Mütter, die in der Erhaltung der Familie und ihrer hausmütterlichen Betreuung ihre Pflicht und nicht zuletzt dem **Gesamtvolke** gegenüber tun, ein **Anrecht, einmal von ihrer mühevollen Arbeit auszuspannen.** Doch nicht jede Mutter kann sich einen mehrwöchentlichen Erholungsaufenthalt leisten. Und da hat es sich die NS-Volkswohlfahrt mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind" zur Aufgabe gemacht, **hier zu helfen.** Eine ganze Reihe von NSV-Müttererholungsheimen auch in **Baden** geben die Möglichkeit, da Mutter und Kind sich erholen und gesundheitlich kräftigen können.

Am 1. Oktober 1935 hat die NSV Gau Baden 25 erholungsbedürftige Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren — also außerhalb der Kinder-Land- und Heimverschickung, wie sie sonst für Kinder **über** sieben Jahren durchgeführt wird — bis einschließlich 5. November 1935 in das **Kinderheim** Elisabeth zu Badenweiler eingewiesen, wo dieselben unter Leitung von fachlich geschulten Kräften der Erholung und Ruhe leben können.

Der 4. Oktober stand im Zeichen der **Mütterverschickung.** An diesem Tage gehen drei Müttertransporte ab. 25 Mütter kamen nach dem NSV-Müttererholungsheim **Schienen** bei Radolfzell, wo sie bis zum 2. November bleiben. Ebenfalls 25 Mütter hielten in dem Müttererholungsheim der NSV in **Marxzell** Einzug und 52 Mütter wurden dem Heim in Waldkatzenbach zugewiesen. Am folgenden Tage, dem 5. Oktober, fuhren abermals 73 Mütter in Erholung. 48 Mütter und 27 Säuglinge beziehen das Heim der NSV in **Oberkirch** und 25 Mütter werden sich in **Baden-Baden** erholen.

Wie man also sieht, wird das Problem der Mütter- und Kinderverschickung ganz energisch von der NS-Volkswohlfahrt durchgeführt. Allen Müttern und Kindern aber wünschen wir beste Erholung, damit das Hilfswerk „Mutter und Kind" zum Segen unseres Volkes wird.

# Vereidigung der neuen Ratsherren der Stadt Durlach

Aufgrund der Hauptsatzung der Stadt Durlach beträgt die Zahl der Ratsherren 12. Der Beauftragte der Partei hat folgende Herren als Ratsherren berufen:

1. Dr. Alker, Hermann Reinhard, Architekt, Professor an der Techn. Hochschule, Steinlesweg 3
2. Boenisch, Hugo, Angestellter beim Versorgungsamt, Grötzingerstraße 35
3. Bohner, Gustav, Ingenieur bei Sebold, Blotterstraße 1
4. Born, Karl, Landwirt, Elsässerstraße 25
5. Edel, Otto, Rektor, Dürrbachstraße 2
6. Goerke, Rudolf, Apotheker, Grötzingerstraße 30
7. Kleiber, Gustav, Landwirt, Imberstraße 3
8. Koppenhöfer, Ludwig, Malermeister, Schloßstraße 2
9. Merkle, Otto, Dipl.-Ing., Studienrat, Rittnertstraße 31
10. Morlock, Friedrich, Schreiner, Pfinzstraße 62
11. Postweiler, Erwin, Landwirt, Schwarzwaldstraße 57
12. Seyfried, Friedrich, Hausmeister, Sophienstraße 18.

In Anwesenheit der Kreisleitung, Herrn Kreisleiter Worch und des Kreisgeschäftsführers, wurde heute die Vereidigung dieser Herren durch Herrn Bürgermeister Dr. Lingens vorgenommen. Bürgermeister Dr. Lingens führte hierbei folgendes aus:

Es gibt ein altes Sprichwort „Wo die Not am größten ist, ist Gott am nächsten". Wenn wir dieses Sprichwort erörtern, so sind uns zwei Ereignisse aus der deutschen Geschichte gegenwärtig. Nehmen wir zunächst das letzte Ereignis. Als die Not am größten war, gab uns Gott einen Mann in der Gestalt unseres Führers Adolf Hitler, der erfüllt mit Glauben und Zuversicht unser über alles geliebte Vaterland aus dem Parteigezänk herausführte. Das andere Ereignis liegt etwa 120 Jahre zurück, als die damaligen Feinde brennend und sengend über unser Land herfielen. Damals gab uns Gott einen Scharnhorst, Gneisenau, Schill, Körner, Stein und Hardenberg. Jene Zeit gab uns auch die erste Grundlage für die jetzige deutsche Gemeindeordnung, die bekanntlich Freiherr vom Stein geschaffen hat. Dieser war nicht nur ein Theoretiker, sondern ein lebensechter deutscher Volksmann, der mit der Selbstverwaltung der Gemeinde nichts anderes wollte, als den deutschen Bürger auf Gedeih und Verderb mit seiner Vaterstadt zu verbinden. Diese Idee hat unser Führer nunmehr in die Tat umgesetzt. Ich brauche Ihnen wohl nicht näher zu erklären, was es heißt, Ratsherr einer Gemeinde zu sein. Wir danken Gott, daß die Zerrissenheit aus dem Deutschen Volke verschwunden ist und an alle Stellen Männer getreten sind, die nach dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" handeln. Sie sind berufen, in der Schicksalsgestaltung der Stadt Durlach an hervorragendster Stelle mitzuwirken. Gerade die Stadt Durlach ist in den letzten 15 Jahren politisch besonders „berühmt" gewesen; aber daraus entspringt eine umso größere Verpflichtung, alle unsere Kräfte einzusetzen, um die früher bestandenen Mißstände zu beseitigen. Dies muß sich insbesondere in Sauberkeit, Verantwortungsfreudigkeit und enger Kameradschaftlichkeit auswirken. Wenn wir diese Leitmotive an die Spitze unserer Beratungen stellen, werden wir das uns gesteckte Ziel erreichen.

Sie sind hierher gekommen, um den nach der deutschen Gemeindeordnung vorgeschriebenen Eid zu leisten. Ich brauche keine großen Worte über die Bedeutung des von Ihnen zu leistenden Eides zu verlieren. Ich möchte Sie nur darauf hinweisen, daß es sich nicht nur um eine leere Formel handelt, die Sie zu leisten haben, sondern Sie bitten, daß Sie mit ganzem Herzen bei diesem Eide sind, daß er uns ein Rückgrat sein wird in all den Zeiten, die vor uns liegen. Er soll uns versteifen in dem unerschütterlichen Willen, das Beste für die Stadt Durlach zu wollen. Hierauf legten die nahezu vollzählig erschienenen Ratsherren dem Bürgermeister folgenden Eid ab:

„Ich schwöre: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen. So wahr mir Gott helfe!"

Mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer wurde die Feierstunde im geschmückten Ratsherrnsaal beendet.

Nach der Hauptsatzung stehen dem Bürgermeister zwei Beigeordnete zur Seite. Als solche werden in Vorschlag gebracht: Der bisherige besoldete Stadtrat Werner Bull und Privatmann Karl Gabler.

**Der Führer hat gesprochen,**
**Du handle danach!**
**Gedenke des kommenden Sonntags,**
**Dem ersten Eintopfgericht in diesem WHW.!**


# Aus Stadt und Land

## Durlacher Filmschau

**Markgrafen-Theater. — Licht im Dunkeln.**

Wenn Sie eine interessante und dramatische Liebesgeschichte in einem ganz merkwürdigen und in Europa völlig unbekannten Milieu sehen wollen, so dürfen Sie den im **Markgrafen-Theater** anlaufenden neuen Paramountfilm „Licht im Dunkeln" nicht versäumen. Ein spannender u. sensationeller Film!

*

**Skala-Theater. — Die Werft zum grauen Hecht.**

. . . Ein wohlverdienter, schöner Erfolg, der zu gleichen Teilen der Regie, der Darstellung und dem Kameramann für die sehr schönen Aufnahmen gutzuschreiben ist. . . . So ist ein echter volkstümlicher Film entstanden, an dem man seine Freude hat. Glück und Unglück, Freud' und Leid halten sich die Wagschale, der Humor fehlt nicht und das gute Ende für alle löst bei dem Publikum, das mit Interesse und fröhlichem Lachen der Entwicklung der Dinge gefolgt ist, große Befriedigung aus. Weshalb es mit seiner ehrlichen Zustimmung nicht zurückhält, so daß am Schlusse des Films die anwesenden Darsteller sich immer wieder zeigen müssen . . .

. . . Hermann Speelmans gibt dem Autoschlosser Otto Menzel die Schwerfälligkeit und Anständigkeit der Gesinnung, die ihn in allen seinen unklugen und klugen Handlungen so sympathisch und die Zuneigung zu Käthe Liebenow, der Erbin der Werft zum grauen Hecht, verständlich macht. Marianne Hoppes herbe Mädchenhaftigkeit paßt vorzüglich zu dieser Käthe, die um ihren Otto kämpft und ihn sich zu guter Letzt zurückerobert . . .

. . . Und wer anders könnte die zungenfertige, auf Männerfang sich befindliche Mila Schellhase sein als Fita Benkhoff die während des Spiels oftmals mit lautem Beifall und Lachen bedacht wurde?! . . .

*

**Karlsruher Polizeibericht vom 10. Oktober 1935.**

Verkehrsunfälle: Gestern um 12,35 Uhr stieß auf der Kreuzung Kaiser- und Leopoldstraße ein Straßenbahnwagen der Linie 7 mit einem Personenkraftwagen, dessen Führer Otto Ludwig, wohnhaft in Schwarzach, das Vorfahrtsrecht der Straßenbahn nicht beachtet hatte, zusammen. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 100 RM.

Auf der Kreuzung Westend- und Sophienstraße fuhr gestern um 16,15 Uhr ein 11 Jahre alter Schüler auf einem Fahrrad aus Unvorsichtigkeit gegen ein Einspännerbierfuhrwerk, wobei er zu Fall kam und ihm das linke Vorderrad des Fuhrwerks über den Brustkorb ging.

Der Knabe trug erhebliche innere Verletzungen davon und mußte in das Neue Vinzentiuskrankenhaus eingeliefert werden.

Bei der Fahrt auf einem Fahrrad durch die Ettlingerstraße stürzte gestern um 20,15 Uhr ein Radfahrer gegen das am Radfahrweg entlang ziehende eiserne Geländer und verletzte sich so erheblich, daß er in das städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden vom 9./10. 10. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 2 Fußgänger, 4 Fuhrwerkslenker, 82 Radfahrer, 43 Kraftfahrer.

**Gewerbepolizei:**

Adolf Kiefer von Karlsruhe-Knielingen gelangte zur Anzeige, weil er am 30. September 1935 seine Fleischwurst im Ring zum Preise von 1.— RM. für das Pfund verkauft hatte, obwohl an diesem Tage der Verkaufspreis bereits auf 80 Rpf. festgesetzt war.

Eine Anzahl Durlacher Metzger gelangte zur Anzeige, weil sie auf Anraten des Obermeisters Werner noch immer im Schlachthaus Durlach nach dem 1. Oktober 1935 schlachteten, obwohl Schlachtungen jeder Art seit 1. 10. 1935 im Schlachthaus Durlach verboten sind.

Daniel Maier, Rheinstraße 74 hier, wurde angezeigt, weil derselbe auf seinem Anwesen alte Knochen lagerte, obwohl ihm die Knochenlagerung aus Hygienegründen wiederholt verboten war. Er hat außerdem in einem alten Fahrzeug mehrere Felle mit verfaulten Fleischresten gelagert, die eine erhebliche Beeinträchtigung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit bedeuteten.

Schnellverfahren: Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurde dem Polizeipräsidium vorgeführt: 1 Person wegen Beamtenbeleidigung und groben Unfugs, 1 weibl. Person wegen Bettels und Uebertretung des § 361 Ziff. 6 R.Str.G.B.

Festnahmen: Festgenommen wurden 8 Personen wegen Betrugs, 1 Person wegen Sittlichkeitsverbrechen, 1 Person zur Straferstehung, 1 Ausländer wegen Uebertretung der Ausländervorschrift.

*

**Badisches Staatstheater.**

Heute Donnerstag wird für die NS-Kulturgemeinde Kleist's „Kätchen von Heilbronn" wiederholt. — Morgen Freitag, 19 Uhr, findet eine Aufführung von Hans Pfitzners musikalischer Legende „Palestrina" unter der musikalischen Leitung von Joseph Keilberth statt. Regie: Erik Wildhagen. Die Besetzung mit Theo Strack als Palestrina und Helmuth Seiler als Borromeo bleibt unverändert.

## NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

**Am Sonntag, den 13. Oktober 1935** führen wir einen Sonderzug zum Winzerfest nach Varnhalt. **Fahrpreis RM. 1.80 incl. 1 Flasche „Varnhalter".** Abfahrt: Karlsruhe-Hauptbahnhof 13,01 Uhr, Rückfahrt ab Steinbach 22,04 Uhr (Ankunft in Karlsruhe 22.45 Uhr).

**Sonntag, den 13. Oktober 1935; 10,30 Uhr. Hans Thoma und seine Zeit.** Führung: Dr. Gerda Kircher, Assistentin an der Bad. Kunsthalle, Karlsruhe. Unkostenbeitrag 10 Rpf. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 beschränkt.

**Sonntag, den 13. Oktober 1935; 10 Uhr. Besichtigung des Bühnenhauses und der Drehbühne des Bad. Staatstheaters.** Die Teilnehmerzahl ist auf 75 beschränkt. Jugendliche ausgeschlossen. Unkostenbeitrag 10 Rpf.

**Sonntag, den 13. Oktober 1935; 10,30 Uhr Besichtigung des Landesmuseums.** Vorgeschichtliche Abteilung unter Führung von Dr. Garscha. Unkostenbeitrag 10 Rpf.

Auskunft und Verkauf der Karten auf der Kreisdienststelle NSG. — „Kraft durch Freude" Karlsruhe, Lammstr. 15 II., Zimmer 13.

## Todes-Anzeige.

Unser Vater

# Christian Seibold

Schloßgartenaufseher i. R.
ist Mittwoch vormittag nach schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren gestorben.

DURLACH, den 10. Oktober 1935.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Freitag nachmittag 3½ Uhr.

---

Ich übe meinen Beruf als Rechtsanwalt **allein** aus. Meine Kanzleiräume sind im Hause Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 19 (beim Rondellplatz).
Mein Fernruf ist 845.

**Dr. jur. Richard Haas, Rechtsanwalt**
Mitglied des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen.

---

NAT. SOZ. FRAUENSCHAFT

# NS-Frauenschaft
## Durlach

### Einladung!

Die NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Durlach, veranstaltet im Rahmen des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes 1935/36 vom **Samstag, den 19. bis Montag, den 21. Okt. 1935** in den sämtl. Räumen der **„Festhalle" Durlach** einen

**großen**

# Jahrmarkt

umrahmt von Darbietungen der mannigfaltigsten Art. — Volksmusik, ausgeführt vom Gaumusikzug des Arbeitsdienstes unter Leitung von Musikzugführer Vogel, Standartenkapelle 238 unter Leitung von Kapellmeister Schumann, Tanz, Ausstellung und Verkauf von Handarbeiten etc. der NS-Frauenschaft, Verkaufsbuden verschiedener Art, Schießbude, Humoristische Darbietungen für Groß u. Klein, und alles, was auf einem Jahrmarkt zu sehen u. zu hören ist.

Wir laden die Bevölkerung der Stadt Durlach und Umgebung zu dieser Veranstaltung hiermit herzlichst ein.

**Da der Erlös aus dieser Veranstaltung restlos dem Winterhilfswerk zufließt, darf erwartet werden, daß der Einladung recht zahlreich Folge geleistet wird.**

Durlach, den 10. Oktober 1935. Heil Hitler!

**NS-Frauenschaft:** J. V. Gertrud Lingens.
**Der Ortsbeauftragte für das WHW:** Balschbach.

Eintritt frei! Beginn: 19. Okt., nachm. 3 Uhr; ab 8 Uhr Konzert und Tanz. 20. Okt. vorm. 11 Uhr; ab 8 Uhr Konzert und Tanz. 21. Okt., nachm. 3 Uhr; Schluß 9 Uhr.

---

**Durchführung der Wegepolizeiverordnung.**

Es wird hiermit auf den § 4 der Wegepolizeiverordnung vom 20. August 1935 hingewiesen, welcher lautet:

„An öffentlichen Wegen stehende Bäume, Hecken und Sträucher und sonstige Gegenstände, welche die Sicht für die Verkehrsteilnehmer behindern, sind auf Verlangen der Wegepolizeibehörde ganz oder teilweise zu entfernen."

Ich fordere hiermit alle diejenigen Eigentümer, Pächter oder Mieter von Grundstücken, die an Straßenkreuzungen Bäume oder Sträucher stehen haben, auf, diese soweit zurückzuschneiden oder, soweit dies nicht ausreichend möglich ist, diese zu entfernen, daß eine Behinderung der Sicht der Fahrzeugführer, welche an die Kreuzung kommen, ausgeschlossen ist.

Frist zur Erfüllung spätestens 1. November 1935.

Soweit dieser Aufforderung nicht freiwillig entsprochen wird, ist mit Einzelauflagen unter Strafandrohung zu rechnen.

Karlsruhe, den 4. Oktober 1935.

**Der Polizeipräsident.**

# Taubenausflug.

Gemäß § 34 der Feldpolizeiordnung wird der Taubenausflug wegen der Spätjahrsaussaat von heute ab 3 Wochen lang verboten.

Ich werde durch polizeiliche Kontrolle feststellen lassen, ob die Taubenschläge geschlossen sind und gegen Zuwiderhandelnde strafend vorgehen.

Durlach, den 8. Oktober 1935.

**Der Bürgermeister.**

---

# Futterkartoffel

„Sickingen" und „Parmasia" hat abzugeben.

**Heinrich Eckardt, Hofgut Hohenwettersbach**
**Büro Durlach, Ettlingerstraße 11, Fernsprecher 192.**

---

Ehrliches, fleißiges

**Mädchen**

(21 Jahre) sucht Stellung in gutem Haushalt per. 1. 10 35
Angebote unter Nr. 645 an den Verlag.

**Möbl. Zimmer**

möglichst mit voller Pension von jungem Mann zum 14. Oktober 1935 auf ein halbes Jahr gesucht
Angebote unter Nr. 646 an den Verlag.

---

An meine verehrte Kundschaft!
Mein Vertreter und Mitarbeiter

**Herr Ludwig Sass, Kaufmann**

wohnt Durlach, Ettlingerstraße 57.
Bitte verlangen Sie dessen Besuch und vertrauen Sie seinem fachmännischen Rat.
Wäsche · Aussteuer · Mode und

**Webwaren-Versandhaus**

E. Rheinboldt, vormals P. Gräfinger
Kehlerstraße 3 Rastatt

---

# MARKGRAFEN-THEATER

Ab heute der große **Sensationsfilm**

mit erstklassiger Besetzung

Brennender Ehrgeiz, rücksichtsloser Wagemut und eine Kameradschaft, die aus Feindschaft zur Liebe heranwächst bestimmen das Leben von zwei tollkühnen jungen Leuten.

Ein Paramount-Film in deutscher Sprache in dem der deutsche Schäferhund Blitz mitwirkt.

**Reichhaltiges Beiprogramm** Beginn 7 und 8¼ Uhr.

---

# Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

# Aufruf

## zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat am gestrigen Tag das Winterhilfswerk 1935/36 eröffnet. Das gesamte deutsche Volk hatte Gelegenheit seine große Rundfunkrede zu hören oder in der Presse zu lesen. Lassen wir nunmehr seinen vom Geist der wahren Volksgemeinschaft getragenen Ausführungen auch in Durlach die Tat folgen und helfen wir alle freudig und opferbereit zum vollen Gelingen des notwendigen und großen Werkes mit. Folgen wir der Parole, die für den ersten Wintermonat lautet:

**Mit vollen Segeln in den Kampf für das Winterhilfswerk 1935/36**

Geldspenden nehmen entgegen:

**Bezirkssparkasse Durlach, Konto Ortsgruppenleitung WHW Nr. 1600**

**Volksbank Durlach, dsgl. Nr. 749**

Durlach, den 10. Oktober 1935.

**Für die Arbeitsgemeinschaft Durlach des WHW.**
Der Ortsgruppenbeauftragte: Balschbach

---

# Eintopfgericht-Sammlung.

Am nächsten Sonntag, den 13. Oktober 1935 gelangt für diesen Winter die erste Eintopfgericht-Sammlung zur Durchführung. Sinn und Zweck dieser Sammlung sind der Bevölkerung von den letzten beiden Wintern her noch sicherlich bekannt. **Es sollen an diesem Tage die Beträge geopfert werden, die sich durch Einnahme eines einfachen Essens (Eintopfgericht) ergeben.** Wer das Essen in einer Gaststätte einnimmt, erhält eine entsprechende Quittung, die als Ausweis für den Fall dient, daß der Sammler am gleichen oder am darauffolgenden Tage in der Wohnung vorstellig wird. Wer nicht im Besitze einer solchen Quittung ist, hat nicht in der Gaststätte geopfert und ist gehalten, nachträglich zu spenden.

Die Volksgenossen in der Stadt Durlach haben in den letzten beiden Wintern Sinn und Zweck der Sammlung durchaus zu verstehen gewußt und das Spendenergebnis war auch ein sehr gutes und erfreuliches. Es wird erwartet, daß die Bevölkerung auch jetzt wieder sich vom gleichen Opfergeist leiten läßt.

Die Einsammlung der Eintopfgerichtspenden obliegt den politischen Blockleitern.

Ich spreche den Wunsch und die Erwartung aus, daß diesen Blockleitern die ehrenamtliche Aufgabe durch freundliche und entgegenkommende Behandlung erleichtert wird. **Es darf nicht vorkommen, daß Blockleiter unhöflich behandelt oder gar schroff abgewiesen werden.**

Es wird vorkommen, daß in einzelnen Blocks die Eintopfgerichtspende erst am Montag eingezogen wird, da verschiedene politische Leiter durch das Sängerfest am Sonntag in Anspruch genommen sind.

Durlach, den 10. Oktober 1935.

**Der Ortsgruppenbeauftragte für das WHW:**
Balschbach.

---

# Kleider- u. Wäsche-Sammlung.

**Der Reichsbeauftragte für das WHW hat angeordnet, daß auch in diesem Winter eine Kleidersammlung durchzuführen sei.**

**In der Stadt Durlach wird diese Sammlung in der Woche vom 27. Oktober bis 2. November 1935 durchgeführt werden.**

**Ich richte an diejenigen Volksgenossen, die an Wäsche und Kleidung etwas entbehren können, die ebenso herzliche wie dringende Bitte, diesen Aufruf zu beachten, die geringe Mühe einer Durchmusterung des Wäsche- u. Kleiderbestandes nicht zu scheuen und das, was bei gutem Willen gegeben werden kann, zusammen zu richten und für die Abholungswoche bereit zu halten**

**Durlach, den 10. Oktober 1935.**

**Der Ortsgruppenbeauftragte für das WHW**
**Balschbach.**

---

Das unschädliche Naturprodukt

**NEDA-Früchtewürfel**

zur Verhütung der Darmträgheit
wirkt mild und zuverlässig

Bestimmt zu haben:
Reformhaus „Gesundheit" Adolf Hitlerstr. 11
Adler-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 16
Blumen-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 10
Central-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 74

---

*Holz wie neu*

und neu geglänzt ist Ihr Holzboden, wenn Sie ihn mit KINESSA-Holzbalsam einwachsen. Farbe und Glanz halten wieder viele Monate lang. Die Behandlung ist ja so einfach u. billig. Das Holz bekommt Nahrung durch

**KINESSA**
HOLZBALSAM
**Adler-Drogerie**

---

**Ein Schlager 1915!**

1 Pfd. **Bananenkakao** m. Z Mk. 1.00, so führte ich vor 20 Jahren meinen

# Bananen-Kakao

ein und heute ist es ein **Schlager 1935** aber das Pfund zu **Mk. —.80. Ba-Ka** die Abkürzung von Bananen-Kakao ist nur erhältlich bei

**Jul. Schaefer, Blumen-Drog.**
— **Adolf Hitlerstraße 10** —

---

**Strickwaren** Pullover, Westen, Blusen, Trachtenjäckchen auch für Kinder

empfiehlt in großer Auswahl **Lenz** Telefon 333

---

**Badisches Staatstheater**

**Donnerstag, 7. Okt. 1935**
NS-Kulturgemeinde
**Das Kätchen von Heilbronn**
oder **Die Feuerprobe**
Großes historisches Ritterschauspiel von Kleist
Anfang 20 Uhr Ende 23 Uhr
Preise 0.80—1.70 ℳ
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Fr. 11. 10. Palestrina

---

**Zuverl. Person**

für dort. Bezirksfiliale als Generalvertr. ges. Hoh. Dauerverd. Beruf gl. (Kostenfreie Einführung.)
**Gehring & Co. G.m.b.H.**
Unkel / Rhein 89

---

**Mädchen od. unabhängige Frau**

täglich von 7—½5 Uhr für besseren Haushalt (2 Personen) gesucht. Adresse im Verlag

---

**Laubsägeholz**
**Sperrholz**
in großer Auswahl bei
**F. W. Luger**
Zähringerstraße 6.

---

# Hägenmark

hat zu verkaufen
**Eberschwein,** auf dem Markt

---

| | 1 L. Ds. | offen Stck. |
|---|---|---|
| Bratheringe | 68 | 10 |
| Bismarckheringe | 80 | |
| Rollmops | 80 | |
| Gelee-Heringe | Portion 17 | |
| Vollheringe 10 Stück 48 | neue Stück | 5 |
| Milchner | neue Stück | 10 |
| Selbsteingeschnittenes Sauerkraut | Pfd: | 12 |
| Limburger 20% Fett | ¼ ℔ | 14 |

Eingetroffen direkt ab See

| | | |
|---|---|---|
| Kabliau im ganz. | Pfd. | -.28 |
| Kabliau i. Anschn. | Pfd. | -.30 |
| Kabliaufilet | Pfund | -.47 |
| Bücklinge | Pfund | -.34 |

**Pfannkuch**
3% Rabatt

---

**Aktentasche verloren**

mit Schriftwechsel. Sofort abgeben im Verlag.

---

**Zum „Adler"**
Heute
**Schlachttag**

Empfehle **la Grieben- u. Leberwürste, Kesselfleisch, feinster Schinken, Ripple.**

---

Schöne gesunde

# Ferkel

hat abzugeben.
**Gutsverwaltung Rittnerthof.**

---

Junge **Frau** empfiehlt sich im **Flicken.** Daselbst ein **guterhaltenes Mostfaß** 365 Liter zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

---

**Acker**

ungefähr ¼ in der Nähe der Stadt, mit od. ohne Obstbäume gegen bar zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 614 an den Verlag.

---

**Möbl. Zimmer** an ruh. Herrn gegenüb. vom Schloßgarten zu vermieten.
Näheres im Verlag.

---

**DIE AUGEN AUF!**
Verlockende Gelegenheitskäufe bieten sich oft im Inseratenteil des
**DURLACHER TAGEBLATTES**

---

# Luger

Frische
**Seefische**

Cabliau im Ganz. —.28
Cabliaufilet —.46
mit Rabatt